

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Nr. 279. Magdeburg, Dienstag den 30. November 1926. 37. Jahrgang.

Gegen das Schundgesetz

Der Professur gegen ein Schund- und Schundgesetz zum Schutze der Jugend, wie es der Reichsinnenminister Hilz dem Reichstag vorgelegt hat, schwillt täglich mehr an. In letzter Stunde vor der Entscheidung im Reichstag erhebt der Deutsche Lehrerverein seine Stimme, und auch der Parteiausschuß der Demokratischen Partei hat sich am Sonntag gegen das Gesetz in der vorliegenden Fassung erklärt.

Der Deutsche Lehrerverein, der die weitaus große Mehrheit aller deutschen Volksschullehrer umfaßt, und dessen Mitglieder die verheerende Wirkung der Schund- und Schundliteratur auf Kinder und Jugendliche täglich erfahren, hält an der Auffassung fest, daß die Jugend vor dem minderwertigen Schrifttum geschützt werden muß. Das Gesetz in der jetzigen Gestalt aber lehnt der Verein ab, weil keine Sicherung gegeben ist, daß durch dieses Gesetz nicht Lebensgebiete betroffen werden, die vor jedem polizeilichen Zugriff bewahrt werden müssen. Der Deutsche Lehrerverein drückt die Erwartung aus, daß Reich, Länder und Gemeinden den Kampf gegen Schund und Schund durch Verbreitung guter Bücher unter der Jugend, namentlich in den noch immer mangelhaft versorgten öffentlichen Bibliotheken entschlossener und wirksamer als bisher führen.

Der demokratische Parteiausschuß nahm am Sonntag nach Referaten des Parteivorstehenden Koch und des Innenministers Hilz und nach eingehender Aussprache in der Frage des Schund- und Schundgesetzes folgende Entschließung mit großer Mehrheit an:

Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei hat die Absicht des Gesetzesentwurfes gegen Schund und Schund, hält den Entwurf aber in der vorliegenden Fassung aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen für unannehmbar.

Der Parteivorstehende Koch ging in seinem Referat weiter, als es in der Entschließung zum Ausdruck kommt. Er will auch einem abgeänderten Gesetz seine Zustimmung nicht geben, und sagte begründend:

Ich hätte keine Bedenken gegen das Gesetz, wenn die Gewähr der lokalen Durchführung bestünde. Aber ich kenne aus eigener Erfahrung die Gefahren, die in der Handhabung solcher Gesetze durch die Bürokratie liegen. Darum kann ich dem Gesetz, auch wenn es in einzelnen Punkten abgeändert wird, nicht zustimmen. Prüffstellen der Länder, wie sie Preußen fordert, stellen eine unerträgliche Last auf die Einheit des Reiches dar, das ein einheitliches Kulturgebiet ist.

In ähnlichem Sinne haben sich am Sonntag die Hamburger Demokraten ausgesprochen und von ihrer Reichstagsfraktion die Ablehnung des Rülzschens Gesetzesentwurfes gefordert.

Am Reichstag wurden am Sonnabend ebenfalls einige glänzende Attacken gegen den gefährlichen Gesetzesentwurf geritten. Leider war das Haus nur schwach besetzt. Hoffentlich werden die künftigen Abgeordneten durch die Proteststimmen aus dem Lande noch etwas aufgemuntert. Jedenfalls hätten sie aus den sozialdemokratischen Argumenten entnehmen können, wie verhängnisvoll es ist, einem Schund- und Schundgesetz wie dem vorliegenden die Zustimmung zu geben.

Vom geistigen Menschen der bürgerlichen Parteien kamen nur der Demokrat Heuß und der Zentrumsvizepräsident Krause zu Worte, ein Führer der katholischen Jugend, der eine Jungfernwede hielt. Beide traten zwar für das Gesetz ein, jedoch ohne großen Erfolg. Der Demokrat ließ durchblicken, daß in seiner Fraktion sich eine Reihe von Gegnern des Gesetzes befinden.

Eine leisende Rede hielt dann die Parteivorsitzende Sozialdemokratin Frau Frummann, die sich die dankenswertere Aufmerksamkeit erlaubte, die Sozialdemokratie arbeite mit dem Schundkapital Kampf in Hand. Rechtswirksam übertrug, wie dieser Vorkämpferin für eine literarische Jugend das Wort „Kapital“ und die Forderung, gegen eine bestimmte Art „Kapitalismus zu kämpfen“, bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich über die Lippen fließt. Sankt wollen sie von einem Kampfe gegen kapitalistische Systeme leider nichts wissen.

Für die Sozialdemokratie sprechen die Abgeordneten Löwenstein, Gendewitz und Gleißner, die unter starker Betonung der Notwendigkeit des positiven Kampfes gegen den Schund es ablehnen, die deutsche Literatur unter Zensurbehörden zu stellen, deren Wirken für das freie künstlerische Schaffen eine Gefahr werden könne. Ihre Reden sind im ausführlichen Reichstagsbericht in der Beilage nachzulesen.

Die nächsten Tage werden ersehen, was aus dem Schundgesetz wird. Aber für jeden, der es noch nicht

Das Arbeiterschutzgesetz

Berlin, 29. November. (Signer Drahtbericht.) Nachdem das Reichskabinet am Freitag den Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes angenommen hat, wird der Gesetzentwurf morgen oder übermorgen dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugehen. Wir sind in der Lage, den Inhalt des Gesetzes kurz wiedergeben zu können:

Das Gesetz bildet eine Zusammenfassung einer ganzen Reihe von Bestimmungen, die sich bisher verstreut in allen Gesetzen vorfinden und hat Hunderte von Paragraphen verschiedener Gesetze in 60 neuen Paragraphen zusammengefaßt. Das Gesetz soll alle Arten von Arbeitnehmern umfassen; ausgenommen sind aber die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei, der See-, Binnen- und Luftschifffahrt, der Flößerei und seiner Nebenbetriebe sowie des Hauspersonals.

Ein besonderer Abschnitt regelt den Schutz gegen die Betriebsgefahren, wobei ganz neue Bestimmungen des sogenannten Maschinenschutzes getroffen sind, der nicht nur gewisse Pflichten dem Arbeitgeber auferlegt, sondern bereits dem Maschinenfabrikanten.

Die Arbeitszeit wird grundsätzlich dahin geregelt, daß der Achtstundentag eingerichtet wird, von dem es allerdings eine Reihe von Ausnahmen gibt, die aber schärfer umschrieben und genauer spezifiziert werden als bisher. Die Arbeitszeit kann verschieden verteilt werden, ohne daß sich ihre Gesamtzeit verlängern darf. Für ununterbrochene Arbeit sind insgesamt 56 Stunden in der Woche zulässig. Für die Vorbereitung auf Erziehungsvorlesungen sind Ausnahmen gestattet.

Neu ist, daß in Verkauf- und Bedienungsgeschäften das Zuendebedienen der Kunden auf 20 Minuten beschränkt wird. Die Arbeitsbereitschaft in solchen Betrieben, bei denen in die Arbeitszeit größere Pausen eingelegt werden, wie z. B. beim Chauffeur, Förstler usw. kann die Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich verlängert werden.

Es ist weiter eine Schichtzeit vorgesehen, derart, daß diese 10 Stunden auf nicht mehr als 12 Stunden verteilt werden dürfen, daß also eine zwischentägige Ruhepause eingeschaltet werden muß. Bezüglich der Mehrarbeit ist vorgesehen, daß im ganzen Jahre 60 Stunden Mehrarbeit geleistet werden dürfen auf Grund von Vereinbarungen durch Einzel- oder Tarifverträge. Darüber hinaus ist eine weitere Grenze gezogen durch die Zulässigkeit von 240 Mehrstunden im Jahre, wofür wiederum entweder Tarifverträge oder behördliche Genehmigung erforderlich ist. Im ganzen kann also die Arbeitszeit um 300 Stunden verlängert werden, d. h. bei 300 Arbeitstagen um eine Stunde täglich. Eine weitergehende Arbeitsverlängerung ist nur in ganz besonderen Ausnahmefällen erlaubt.

Weiter befinden sich in dem neuen Gesetz Vorschriften über den erhöhten Schutz für Frauenarbeit und der Jugendarbeit sowie der Nachtarbeit, der arbeitsfreien Zeit, der Ruhepause, des Mutter- und Kinderschutzes. Das Schutkalter der Jugendlichen ist von 16 auf 18 Jahre heraufgesetzt.

Besonders anscheinend ist der Mutterchutz, und zwar derart, daß er in Übereinstimmung mit dem internationalen Abkommen über Mutterchutz gebracht ist. Beim Kinderschutz sind besondere Schutzvorschriften für die Regelung der Kinderarbeit bei Theater- und Lichtspielvorführungen getroffen.

Die Sonntagsruhe ist ebenfalls neu geregelt, und es ist festgesetzt, daß am Sonntag zulässig ist, die Sonntagsruhe zu unterbrechen, wenn es sich um die Herstellung von Gegenständen handelt, die für die öffentliche Sicherheit erforderlich sind. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind in Übereinstimmung mit dem internationalen Abkommen über die Sonntagsruhe. Die Sonntagsruhe ist ebenfalls neu geregelt, und es ist festgesetzt, daß am Sonntag zulässig ist, die Sonntagsruhe zu unterbrechen, wenn es sich um die Herstellung von Gegenständen handelt, die für die öffentliche Sicherheit erforderlich sind.

Gefängnisüberfall in Gleiwitz

Gleiwitz, 29. November. (Signer Drahtbericht.) Hier ist in der vergangenen Nacht ein verwegener Überfall auf das Gefängnis unternommen worden. Eine Gruppe von Lenten drang in das Gerichtsgebäude ein. Der diensttuende Justizwachtmeister Schwientke wollte die Eindringlinge aufhalten, wurde aber durch einen Revolverbeschuss getötet. Auf den Schuß hin eilte ein zweiter Beamter zur Hilfe, wurde aber von den Eindringlingen niedergeschlagen, in eine Zelle gebracht und dort eingeschlossen.

Die Eindringlinge öffneten dann verschiedene Zellen und befreiten zehn Sträflinge. Die Gefangenen waren auf Hilfe von außen offenbar vorbereitet, denn die Flucht vollzog sich in wenigen Minuten. Erst 2 Stunden später wurde der Ausbruch aus dem Gefängnis festgestellt. Die sofort alarmierte Polizei versuchte, die Spur der Verbrecher zu finden; doch ist es bisher nicht möglich gewesen, festzustellen, wohin die Verbrecher entkommen sind. Man nimmt an, daß die befreiten Gefangenen mit ihren Befreier über die nahe Grenze entwichen sind. Der größte Teil von ihnen stammt aus Polnisch-Oberschlesien.

Es handelt sich zum Teil aus Sträflinge, die wegen der in der letzten Zeit überhand genommenen Grenzüberfälle abgeurteilt wurden. Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Verhaftung der Gefangenen ausgesetzt.

Arbeit aufgenommen

London, 29. November. (Radio.) Mit Ausnahme von Südwaales, Yorkshires und Durham ist heute in sämtlichen Bergbaudistrikten Englands die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Trotzdem in einer Reihe von Distrikten die Verhandlungen mit den Unternehmern nicht zum Abschluß gekommen

sind, haben die Distriktsvorstände des Verbandes an die Mitglieder die Weisung zu sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit gegeben.

Auch in den drei noch weiterkämpfenden Distrikten steht der Abbruch des Widerstandes bevor. Sowohl in Northire als auch in Durham hat der Distriktsvorstand des Verbandes den Mitgliedern die Annahme der Bedingungen unannehmlich empfohlen, wobei es in einem Empfehlungsschreiben an die Bergarbeiter Durhams heißt, die Verbandsleitung des Distrikts hätte die völlige Bekämpfung der Bedingungen empfohlen, wenn auch nur der leiseste Schimmer einer Hoffnung auf Erfolg eines weiteren Widerstandes bestünde. In Südwaales hat die Verbandsleitung während des Wochenendes in einer Abstimmung die Ermächtigung zur Fortsetzung der abgebrochenen Verhandlungen erbeten.

Der Reichsbannerprozeß

H. Hasselbecker, 29. November. Der heutige dritte Verhandlungstag brachte den Schluß der Weisführung, die um 12 Uhr mittags beendet war. Die Zeugen sind sämtlich entlassen. Die Klägersbegehren heute nachmittag 2 Uhr. Man erwartet das Urteil heute abend oder morgen vormittag.

Englisch-deutsche Industriekontagung

Berlin, 29. November. (Signer Drahtbericht.) Aus London wird gemeldet, daß die Konferenz zwischen den Vertretern des Verbandes britischer Industriellen und des Reichsverbandes der deutschen Industrie am Freitag und Sonnabend dieser Woche abgehalten werden soll. Es wird betont, daß die Verhandlungen zwischen beiden Organisationen in ihrer Gesamtheit stattfinden werden und nicht zwischen Vertretern einzelner Industriellen, ferner, daß das Ergebnis den beiderseitigen Arbeitgebern zur Prüfung zu unterbreiten ist.

begriffen hat, müßte nach den selten starken Protesten aus fast allen Lagern feststehen, daß es in die Volksschicht gehört.

Preussens Erklärung

Reichskantlich wird mitgeteilt, daß die Erklärung, die Staatssekretär Dr. Weisemann in der Reichstagsfraktion vom 29. November zum Gesetz gegen Schund und Schund für die preussische Regierung abgegeben hat, keine Bemerkung über das Stimmverhältnis enthält hat.

mit dem dieser Beschluß im Kabinet gefaßt worden ist. Auf die Frage des deutschnationalen Abgeordneten Kumm, ob der Beschluß einstimmig gefaßt worden sei, hat der Staatssekretär überhaupt nicht geantwortet.

In Ergänzung dieser Mitteilung erheben wir, daß die im Reichstag abgegebene Erklärung der preussischen Staatsregierung im völligen Einklang mit dem Sozialdemokraten und den Demokraten geblieben ist. Die preussische Regierung hat die preussische Regierung im Übereinstimmung mit der Haltung ihrer Reichstagsfraktion gegen die Abgabe der Erklärung.

Richter für Mensurenflug

Das Reichsgericht hat schon in wiederholten Entscheidungen festgestellt, daß studentische Messuren als Zweikämpfe mit tödlichen Waffen anzusehen sind und demgemäß auch zu bestrafen sind.

Während sich nun die Justizbehörden verschiedener deutscher Länder wie auch die Studentenschaft nicht im geringsten um diese Entscheidung des Reichsgerichts kümmerten, griff das badische Justizministerium, veranlaßt durch einen Beschluß des badischen Landtags, energisch durch und verbot durch einen scharfen Erlass die Messuren an den drei badischen Hochschulen. Es veranlaßte ferner die Justizbehörden zu scharfen Strafen, soweit eine Übertretung des Verbots vorfinden sollte.

Das rief bei der Studentenschaft eine wüste Hege gegen die badische Regierung hervor. Die Reichspressen leistete kräftige Sekundantendienste und die untergeordneten Justizbehörden übten eine gewisse passive Resistenz; nur selten hörte man von Maßnahmen gegen die studentischen Verbindungen, die noch immer ihre Bestimmungsmensuren schlagen.

Das tollte an der Wächterung der Gesehe und der Erlasse seiner vorgeordneten Behörde leistete sich aber ein Richter in Freiburg i. Br., der über das Vergehen zweier Studenten, die eine Bestimmungsmessur ausgefochten hatten, zu urteilen hatte. Die beiden Studenten wurden zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In der „Begründung“ führte der Richter aus, daß er die Stellungnahme des Reichsgerichts und das scharfe Vorgehen des Staates Baden, der damit völlig isoliert dastehe, bedaure!

Dann verwies dieser Musterrichter darauf, daß bei andern Sportarten sich ebenfalls Todesfälle ereigneten. Trotz dieser seiner Ueberzeugung habe er die Angeklagten verurteilen müssen, da die Reichsgerichtsentscheidung für die Untergerichte maßgebend sei und bei einem Freispruch in erster Instanz doch Verurteilung in zweiter oder dritter erfolgen und damit höhere Kosten für die Angeklagten entstehen würden.

Man darf gespannt sein, was das badische Justizministerium gegen diesen sonderbaren Gesetzeswächter unternehmen wird.

Jubiläum der Münchner Universität

Die Münchner Universität hat ihre Jahrhundertfeier begangen, die nichts von modernem Gaudy verströmt. In Dutzenden von Reden erging man sich in Glückwünschen und Glückwünschen. Kein Wort vom neuen Werden, kein Wort davon, daß die Hochschule nicht mehr länger das Privileg des Feibes sein darf.

Hehrlich zu sagen, daß sowohl die Feier im Universitätsgebäude als der Festakt im Nationaltheater wiederholt das monarchistische Jügel trug. Schon bei der Begrüßungsansprache in der Universität hielt der Direktor Köppler es für notwendig, dem in Grad und Ordensschmuck erschienenen ehemaligen Kronprinzen Ruprecht und den übrigen königlichen Hoheiten für ihre Anwesenheit besonders zu danken, sowie willkommen zu heißen und zu erklären, daß „unsere Väter ohne des Erfinders seiner königlichen Hoheit, des Kronprinzen Ruprecht, einen großen persönlichen Zauber entbehren würden“.

Bei dem Festakt im Nationaltheater hatten die bayrischen Minister, der Reichsdeputationsrat und der päpstliche Nuntius in den Professorenlogen Platz zu nehmen, während der Kronprinzpräsident mit der geräumigen Mittelloge des Hofmarschalls, plaziert von den Prinzen Ludwig Ferdinand und Alfons, besetzt wurde. Wie üblich aus der Hofgesellschaft, ließ Ruprecht die Veranstaltung längerer Zeit auf sich warten. Sanftmütig kündigten sein Erscheinen an, durch gnädige Herablassung grüßte er das bis zum letzten Platz gefüllte Haus.

Als praktisches Ergebnis der Jahrhundertfeier sprang für die Münchner Universität eine von der bayrischen Regierung im Verein mit opferwilligen Spendern errichtete Stiftung im Betrage von 700 000 Mark heraus, die zur Förderung von Universitätsinstituten, besonders wichtigen Forschungsarbeiten und zur Unterstützung von Dozenten und Studenten verwendet werden soll. Die Stadt München begnügte sich mit einer Stiftung von 50 000 Mark.

Die Feierlichkeiten klangen aus mit einem Festbankett im Hofsaal und einem studentischen Konnert im Löwenbräuhaus.

Schwarze Reichswehr in Schlesien

Die Breslauer „Volkswacht“ gibt eine eingehende Schilderung der jetzigen schwarzen Reichswehrgeschichte in Schlesien. Es wird dargelegt, daß die Reichswehr allein in der Provinz Niederschlesien über vierzig illegale, d. h. außerordentliche Kreisoffiziere mit eigenen Büros angestellt habe. In der Hand dieser „Schwarzen Offiziere“ liege die Beschaffung von Wagnen, Heeresersatz, der dann auf dem schlesischen Truppenübungsplatz Kunhammer militärisch ausgebildet werde. Alle Kreisoffiziere seien nun abgestempelte Rechtsstudialen. Das wird an Hund einer Reihe von Beispielen aus Bries, Rumpsch, Hagnitz, Breslau, Goyerswerda im einzelnen belegt.

Die Kreisoffiziere seien zwar immer mit Eintritt ihrer Tätigkeit bei der „schwarzen Reichswehr“ auf Grund einer Verordnung des Reichswehrministeriums aus ihren rechtswidrigen Verbänden formell ausgeschieden. Doch rühmen sie sich noch jetzt in zahlreichen Versammlungen, die sie zur Aufhellung von Eiferen wehrfähig und zuverlässiger Personen auf dem Vorkurs ihrer Kreise abhalten, daß ihre Leute aus dem Stahlhelm und ähnlichen Verbänden von ihnen eingestellt wurden. Lediglich wohnt der Kreisoffizier mit seinem Bureau bei rechtswidrigen Landwehrführern. In einem anderen Teil ist er zugleich der Führer der selben Gemeindeführer, Richtung Stadler. In einigen Fällen wurden bis vor einigen Monaten außer Stahlhelmlieuten auch noch Jungheerführer eingestellt, die aber nach der naturlichen Schwermung der Jugendenschaft nicht mehr als ganz zuverlässig gelten. In den schriftlichen Berichten dieser Kreisoffiziere werden die Leute zu Starren in „Waffenkunde“ zusammengefaßt. Diese Leute finden in Reichswehrräumen Platz. Welche Verweigerung wird zur Pflicht gemacht, und es heißt dann immer wieder, „die Karte gingere unter dem Namen „Sportvereine““.

Das sozialdemokratische Blatt glaubt, daß durch die bisherigen Ergebnisse der Sammlung bei Landwehrwirtschaft

und Großindustrie, die in diesem Jahre durch Zuzugung des Einzelhandels erweitert wurde, nicht so viel aufgebracht werden konnte, um diese umfangreiche Organisation zu unterhalten. Es seien offenbar auch Ersatzmittel von der Reichswehr unter falscher Flagge hierfür angefordert. Der jetzige Zustand dieser unkontrollierten und ungeführten Organisation der Reichswehr sei die beste Begründung für Löbes Forderung nach gründlicher Minderung des Heereserhaltungsbudgets und für Millers (Franken) Ankündigung einer schärferen Kontrolle der Einzelpositionen des Reichswehretats.

Wie ein Husarenleutnant

Das Treiben der Zöllernspröhlunge bereitet jetzt sogar den eingeleisteten Monarchisten moralisches Leidweh. So ist in der gut monarchistischen „Politischen Wochenchrift“ ein wahres Klagegedicht über das Betragen der Spröhlunge Wilhelms zu finden:

„Möge die altpreussische Pflichtenfüllung, die mit dem Namen Potsdam untödlich verknüpft ist, unser deutsches Volk immer mehr durchdringen...“ Die Engel ziehen es vor, lieber hübsige Worte zu schreiben, als durch ihr Leben die großen Traditionen einer Familie zu erhalten. Es ist, als ob ein Dämon die lebenden Hohenzollern triebe, die Erinnerung an die unsterblichen Verdienste ihrer Ahnen in einem in Wahrheit so monarchistischen Volke wie dem deutschen zu verdrängen.

Man wird für kavaliersmäßigen Leichtsinn jugendlicher Prinzen zu guten Zeiten des Vaterlandes Entschuldigung finden; aus dem Prinzen Feinz ist noch immer ein großer König Heinrich geworden — aber, und dies muß offen ausgesprochen werden, von den Söhnen des Kaisers ist keiner mehr in dem Alter, daß er auf leichtes Hebersehen seiner Leichtsinngleiten und Leichtfertigkeiten zu rechnen hätte. Männer müssen für ihre Taten einstehen. Außerdem ist das Land, das nicht ohne Ver schulden ihres Vaters in merkwürdigem Unglück und nie stillbare Trauer kam, nicht in der Stimmung und nicht in der Möglichkeit, die Handlungen von Angehörigen der ehemals regierenden Familie der Hohenzollern mit liebenswürdigem Nachsicht zu quittieren... Für Männer, denen das Glück ihres Lebens zerbrochen ist, kann nichts peinlicher sein, sich mangelhafter und aufreizender, als zu lesen, wie der Kronprinz seine Nächte beim Sechstagerennen verbringt. Wie er sich dort wie ein junger Husarenleutnant benimmt, der er nun schon einige 20 Jahre nicht mehr ist... Der Kronprinz hat erklärt, er wolle als Privatmann in Deutschland leben. Aber, wenn er so leben will, wie er es zu wünschen scheint, und wie er in der Tat lebt, dann wäre es gut, den Namen Hohenzollern vorher abzulegen...!

Aber der Sechstagerennfahrer aus Dels ist es nicht allein, der die Kopfschmerzen der Monarchisten hervorrufen, auch der Zigaretten-Oskar und der abgehaltete „Herrenmeister“ der Johanniter, Eitel Friedrich, machen ihnen schwere Sorgen. Wie soll man auch mit schweren Gesinnungsopfern eine so unumgängliche Sache, wie die Monarchie, betreiben, wenn die Monarchistenpröhlunge — ohne den Schatz der Majestätsbeleidigungsparagrafen — sich selbst unumöglich machen?

Konfliktstoff in Polen

Entgegen der allgemeinen Annahme hat die polnische Regierung den Text der berüchtigten Presseverordnung am Sonnabend, dem letzten von der Verfassung vorgegebenen Termin, dem Sejm-Marschall zugeleitet, so daß sich das Parlament in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 7. oder 8. Dezember stattfinden wird, mit dieser Verordnung befassen muß.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie mit bedeutender Mehrheit, wenn nicht einstimmig, abgelehnt werden wird. Gätte die Regierung die Verordnung dem Sejm nicht vorgelegt, so hätte sie automatisch ihre Gültigkeit verloren, wodurch ein neuer Zusammenstoß zwischen Regierung und Parlament vermieden worden wäre.

Die Tatsache, daß das nicht geschehen ist, ward als eine bewußte Herausforderung des Parlaments durch die Regierung betrachtet und hat in den Kreisen der Abgeordneten große Erregung hervorgerufen.

Beisetzung Krassins in London

Die Leiche Krassins wurde am Sonnabend in London eingeseht. Mehrere tausend Personen folgten dem Sarge zum Krematorium. In der Kapelle hielt der Führer der Arbeiterpartei, Ghines, eine Ansprache. Die Mitglieder des diplomatischen Corps, Vertreter des britischen Auswärtigen Amtes und anderer Behörden begaben sich am Vormittag in die Hofkapelle, wo die sterbliche Hülle Krassins aufgebahrt war.

Die Urne mit der Asche Krassins, die am Sonntag in Berlin erworben wurde, traf nicht zur bestimmten Zeit ein, da der Dampfer wegen hohen Seegangs in Holland den Anschlag verjümt hatte. Infolgedessen fand die Beisetzung von Berlin nach Rotterdam erst am Montagabend um 1 Uhr statt. Bis dahin wird die Urne in der russischen Hofkapelle in Berlin aufbewahrt.

In Rotterdam wird die Urne voraussichtlich am 1. Dezember am Roten Platz, gegenüber dem Grabe Frunses, in die Krematorium eingemauert werden.

Internationale Kohlenverständigung

In allerhöchster Zeit werden zwischen englischen und deutschen Industriellen unterbündliche Verhandlungen über eine Preisverständigung auf dem Weltkohlenmarkt stattfinden. Diese Verhandlungen werden jedoch nicht im Rahmen der bereits angekündigten deutsch-englischen Industriellenverhandlungen erfolgen.

Dagegen wird die Zusammenkunftsbewegung im englischen Steinkohlenbergbau in den industriellen Kreisen des Ruhrbergbaues als ein günstiges Vorzeichen für die angestrebte deutsch-englische Kohlenverständigung angesehen. Nach einer Auslassung des schwerindustriellen „Abwärts-Betrieblischen Wirtschaftsdienstes“ beschränkt man in den Kreisen der deutschen Industrie die Aussichten einer internationalen Kohlenverständigung als nicht ungünstig. Die größten Schwierigkeiten werden für die Verständigung über die Abgabepreise erwartet.

Es scheint, als ob die deutschen Kohlenindustriellen des Programms der Verständigungsverhandlungen jetzt weiter gehen wollen, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Verhandlung ist bereits zwischen den deutschen und französischen

Bergbauindustriellen bei den letzten Pariser Reparationskohlen-Verhandlungen eine erste Fühlungnahme wegen eines europäischen Kohlenartells, wie es in Frankreich Loucheur propagiert, erfolgt.

Angst vor Mussolini

Am Donnerstagabend wollte Angelika Balabanow, die bekannte Bekämpferin des italienischen Faschismus, in einer öffentlichen von der deutschen Sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung in Prag über „Italien, Mussolini und der Faschismus“ sprechen. Schon im Laufe des Tages war sie auf der Polizeidirektion einem Verhör unterworfen worden, und beim Vertreten des Versammlungslokales wurde ihr von zwei Regierungsvertreter mitgeteilt, daß sie nichts Politisches über Italien sagen dürfe.

Beim einleitenden Satz ihres Referats wurde sie bei einer Kennzeichnung des Faschismus von einem Polizeibeamten unterbrochen und verwahrt. Die zweite Unterbrechung erfolgte beim zweiten Satz, als sie von der Friedhsruhe sprach, die über Italien lagert. Ein Regierungsvertreter teilte der Versammlung mit, daß er von der Polizeidirektion den Auftrag habe, in der Versammlung kein politisches Wort über Italien sprechen zu lassen.

Unter der ungeheuren Erregung der Anwesenden, unter denen sich führende deutsche und tschechische Sozialdemokraten befanden, löste die Versammlung auf. Wenige Minuten später drangen über 40 bewaffnete Polizeibeamte in den Saal und räumten ihn. Den Versammlungsteilnehmern wurde jedoch von der Leitung mitgeteilt, daß anschließend im tschechischen Volkshaus eine Versammlung für geladene Gäste stattfinden würde. Auch dort drang ein Vertreter der Polizei ein, um jedoch nach einem Verhör der Versammlungsleitung abzugeben. Dann hielt die Genossin Balabanow ihr Referat.

Notizen

Der Völkerverbandssekretär in Berlin. Der Generalsekretär des Völkerverbands, Sir Eric Drummond, ist am Sonntag zwecks Besprechungen mit dem Auswärtigen Amte in Berlin eingetroffen. Bald nach seiner Ankunft hat Drummond mit den leitenden Stellen des Auswärtigen Amtes Fühlung genommen.

Herabsetzung der Zuckerversteuerung. Die der Demokratische Zeitungsdienst meldet, ist im Reichsfinanzministerium eine Vorlage geplant, nach der die Zuckerversteuerung herabgesetzt und der Preis für Trinkbranntwein heraufgesetzt werden soll. Die Vorlage werde vermutlich in nächster Zeit dem Reichskabinett zugehen.

Depeschen

Rücktritt des Gouverneurs von Rom

Rom, 29. November. Der Gouverneur von Rom, Cremonesi, hat infolge Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung sein Amt niedergelegt.

Ein Mordplan Garibaldis

Paris, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Das „Reit Journal“ bringt heute neue Enthüllungen im Garibaldiskandal. Garibaldi soll einem Zeugen gegenüber einen vollständigen Mordplan gegen den Chefredakteur eines falschischen Blattes, namens Bacci, der wegen einer Streitigkeit mit Mussolini nach Frankreich geflüchtet war, entworfen haben. Der geborgene Helfer, ein verlässlicher Freund Baccis, sollte ihn zu einem Reisebegleiter bestücken, um Bacci wiederzugewinnen zu können. Garibaldi erklärte dabei, daß er über genügend höhere Leute zur Durchführung dieses Planes verfüge. Der Betreffende ging aber darauf nicht ein, sondern entwarf den Plan dem „Reit Journal“.

Rücktritt des chinesischen Kabinetts

Be. Peking, 29. November. Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten und hat an die fünf Führer der Nordarmee ein Zirkulartelegramm gesandt, in dem es als Grund für seinen Rücktritt den Mangel an Geldmitteln angibt.

Bei Ray Gölz

Be. Berlin, 29. November. Der Vorsitzende des Reichsbegnadigungsausschusses, Abg. Rajes (Sozialdemokrat), hatte sich auf Verlangen des Ausschusses zu Ray Gölz in das Justizhaus Groß-Straschitz (Ober-Schlesien) begeben, um an Ort und Stelle in einer Unterredung mit Ray Gölz von seinen Beschwerden Kenntnis zu nehmen.

In der mehrere Stunden dauernden Unterredung nahm außer dem Vorsitzenden von Ray Gölz auf Anordnung des preussischen Justizministeriums ein höherer Beamter dieses Ministeriums teil.

Die von Gölz gegen den Direktor der Strafanstalt gerichteten Beschwerden werden von der vorgesetzten Behörde geprüft werden. Wie wir hören, wird der Reichsbegnadigungsausschuss in den nächsten Tagen den Bericht des Abg. Rajes entgegennehmen.

Fünf Todesopfer

Be. Dortmund, 29. November. Der Strauch auf der Jede de Wende bei Hamm (siehe Kleine Chronik) ist bis auf einen Mann gelichtet. Man hofft, auch diesen Mann kurzem zum Verlöschen zu bringen. Von den Schwerverletzten sind zwei weitere ihren Verletzungen erlegen, so daß das Unglück bis jetzt fünf Todesopfer gefordert hat.

Schnee im Riesengebirge

Be. Girschberg, 29. November. Im Riesengebirge liegt der Schnee einen halben Meter hoch und darüber und reicht bis in die Gebirgsdörfer herab. Heute morgen wird bei 5 Grad Kälte prächtiges Winterwetter gemeldet.

Auto vom D-Zug überfahren

Hannover, 29. November. Heute vormittag um 4 1/2 Uhr überfuhr der D-Zug 2 bei Barren Reben an dem kleinen Überweg des Bahnhofs Groß-Wende ein Personenauto, das getrennt wurde. Zwei Insassen des Autos sind tot, zwei andere schwer verletzt. Die Lokomotive des D-Zuges ist entgleist. Im Zuge wurde niemand verletzt.



sicher wirkend bei Verstopfung
Ab 2 oder 3 Tage ein Laxin-Konfekt nach der
Abendmahlzeit reguliert die Verdauung

Weihnachtsfreuden!!



Diese vorteilhaften Angebote erleichtern Ihnen die Einkäufe für das Weihnachtsfest. Unsere zeitgemäß billigen Preise kommen in diesem Inserat überzeugend zum Ausdruck.

Linon für Serviette Damenbreite 1,20 1,25 1,30 Kaufbreite 1,20 1,25 1,30	Gerstenkorn-Handtuch gel. u. geb. weiß mit roter Naht. Stück 65 55	Kaffeegedeck mit 6 Serviett. weiß mit farbiger Naht. . . 2,50 2,00
Satinstreifen für Serviette 2,00 Damenbreite 1,20 1,25 1,30 Kaufbreite 1,20 1,25 1,30	Jacquard-Handtuch gel. u. geb. Kaufbreite 1,20 1,25 1,30	Reisedecken Seidenhochzeitung geschmückte Ausbuchtung 2,00 1,50

Damen-Wäsche

Jumper-Untertailen mit kleiner Brustweite	85,-
Damen-Hemden mit Kollonett oder Brusttasche	1,10
Damen-Hemden mit weicher Stoff, mit Kollonett	1,35
Nachthemden mit kleiner breiter Brustweite od. mit Kollonett	2,45
Nachthemden in eleganten Stoffen	3,65
Hemdosen mit Kollonett oder Brusttasche	2,45

Taschentücher

Taschentücher für Kinder, weiß mit buntem Randstreifen	8,-
Taschentücher für Kinder, mit buntem gestricheltem Rand	12,-
Taschentücher für Frauen, weiß mit buntem Rand	18,-
Taschentücher für Damen, weiß mit Kollonett und gestricheltem Rand	20,-
Taschentücher oder Handkerchiefe, gestrichelt, gestreift, in weiß gestricheltem Rand	68,-
Taschentücher für Herren, weiß Streu oder mit buntem Rand	18,-

Schürzen

Jumper-Schürzen gestreift und dunkel gefärbt	75,-
Jumper-Schürzen aus einfarbigem Stoff mit farbiger Blende	1,45
Satin-Schürzen in weichen Stoffen, in vielen Ausführungen	1,95
Jumper-Schürzen kariert, gestreift, in verschiedenen Ausführungen	2,75
Kleider-Schürzen einfarbig und gestreift	2,85
Mädchen-Hängerschürzen gestreift und dunkel gefärbt	85,-

Popeline

Popeline reine Seide, in vielen modernen Farben	1,95
Rips-Popeline reine Seide, in vielen Farben	4,90

Welline

Welline für Herren, in vielen modernen Farben	2,10
Kunstseid. Jacquard für Herren in vielen Farben	1,25

Waschkunstseide

Waschkunstseide in neuen ausgezeichneten Farben	1,60
Waschsamt in vielen Farben	1,95

Herren-Artikel

Herren-Bänder aus Stoff, aus Leder	50,-
Hosenträger aus Stoff, aus Leder	75,-
Hosenträger-Garnituren aus Stoff	1,50
Oberhemden einfarbig oder gestreift, gestreift und gestreift	4,90
Oberhemden mit Kollonett oder Brusttasche	5,90
Schlafanzüge aus einfarbigem Stoff oder gestreift	9,50

Wollwaren

Damen-Pullover aus Wolle in verschiedenen Farben	3,95
Pullover mit Kollonett und Brusttasche	6,90
Kinder-Pullover aus Wolle	4,90
Herren-Normalbeinkleider aus Wolle	1,65
Herren-Einsatzhemden aus Wolle	1,85
Herren-Beinkleid aus Wolle	2,65

Strümpfe

Damen-Strümpfe aus Wolle, in verschiedenen Farben	75,-
Damen-Strümpfe aus Wolle, in verschiedenen Farben	1,25
Damen-Strümpfe aus Wolle, in verschiedenen Farben	1,30
Damen-Strümpfe aus Wolle, in verschiedenen Farben	2,20
Herren-Socken aus Wolle, in verschiedenen Farben	98,-
Herren-Socken aus Wolle, in verschiedenen Farben	1,85

Lackkofferchen

Lackkofferchen aus Holz, in verschiedenen Farben	95,-
Visithandtasche aus Leder	1,75

Visithandtasche

Visithandtasche aus Leder	4,25
Bettdecke aus Wolle	2,95

Wandbehang

Wandbehang aus Holz	1,95
Diwanddecke aus Holz	6,50

Günstige Preise werden bei Anmietung bis zum Fest zuzüglich.

Schnelle Bestellungen werden prompt erledigt. Aufträge von 20 Mark an gesendet.

Lange & Münzer

Br. Weg 51 / 52

ERTEIL

Aus der Wirtschaft

Das Ferngas-Leitungsnetz.

Ueber die Ferngasverorgungspläne der Kohlenverwertungs-gesellschaft...

Eine große Sammelleitung soll von Hamburg nach Gamm in westlicher Richtung durch den Kohlenbezirk laufen...

Die Hauptstränge sind untereinander durch Querleitungen verbunden, soweit in den Zwischenräumen Abnehmer vorhanden sind...

Konsumgenossenschaftliche Ausstellung.

Am Sonnabend mittag eröffnete die Konsumgenossenschaft Berlin im Gewerkschaftshaus Engelauer ihre Konsumwarenbeschaue...

Zur Eröffnung der Schau waren neben den Vertretern der Partei und Gewerkschaften u. a. die Vertreterinnen des Oberpräsidiums...

Die Ausstellung selbst ist ein neuer von den Konsumgenossenschaften eingeschlagener Weg...

Schuldsachen-Dividenden. Die Gebrüder-Stollwerck-Akt-Ges. in Köln erzielte in dem im Juni 1926 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1504 330 Mark...

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Ein Streik Poincarés.

Am Montag sollte der französische Nationalrat der Beamtengeverkschaften in Paris zusammentreten...

In letzter Stunde hat Poincaré sämtliche Verwaltungen die Weisung erteilt, den Beamtendelegierten, die an dieser Tagung teilnehmen wollten...

Schutz der älteren Angestellten. Um der Not der älteren Angestellten zu steuern...

„Ehrendes Andenken“. Bei der Firma Feine u. Seifert in Gröbberitz im Schlesien wollte eine Reputation von drei Mann in Erinnerung der gesamten Arbeiterschaft einen vorübergehenden langjährigen Kollegen auf seinem letzten Wege begleiten...

„Ehrendes Andenken“. Bei der Firma Feine u. Seifert im Gröbberitz im Schlesien wollte eine Reputation von drei Mann in Erinnerung der gesamten Arbeiterschaft einen vorübergehenden langjährigen Kollegen auf seinem letzten Wege begleiten...

„Ehrendes Andenken“. Bei der Firma Feine u. Seifert im Gröbberitz im Schlesien wollte eine Reputation von drei Mann in Erinnerung der gesamten Arbeiterschaft einen vorübergehenden langjährigen Kollegen auf seinem letzten Wege begleiten...

Kleine Chronik

Mit einem Fußtritt getötet.

Ein Fußtritt gegen den Unterleib seiner Frau bilanzierte den Abbruch der Ehe des Maschinenbauers Späth...

Unmetter in Sachsen.

Seit Donnerstagabend wütet in Erzgebirge und in der sächsischen Schweiz schwerer Schneesturm...

Das gestörte Hochzeitsfest.

Ein betrunkener Arbeiter drang in ein Haus in Simburg an der Sahn, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde...

Großfeuer in Kempten a. d. Orda.

Reisende, die am Sonntagabend die Station Kempten a. d. Orda an der Strecke Gera-Saalfeld passierten...

Schlagwetterkatastrophe bei Hamm.

Auf der bei Hamm gelegenen Zeche de Wendel haben sich in der Nacht zum Sonntag zwei schwere Schlagwetterexplosionen ereignet...

Fabrikbrand in Berlin.

Ein riesiger Dachstuhlbrand wütete in den Vormittagsstunden des Sonntags in der Wallstraße...

Wenn ein Dager Geschäfte macht.

„Die Geschichte hat mich viel Geld gekostet“, meinte Sampankötner zu einem Bekannten beim Verlassen des Sitzungssaales...

verdientes Geld nutzbringend in Geschäften anzulegen, doch gehabt. Mit 10000 Mark hätte er sich an einer Parfümeriefabrik beteiligt...

Für fünf Mark — acht Monate Gefängnis.

Beil er einem geschlossenen Briefe 5 Mark entnahm, wurde ein Postkassierer vom Hamburger Schöffengericht mit 8 Monaten Gefängnis bestraft...

Im Dunkeln ist gut munkeln.

Eine heitere Szene spielte sich in Landsberg a. d. Warthe ab, als das elektrische Licht abends durch das Plätschen eines Reßres im Elektrizitätswerk eine Stunde lang völlig verlosch...

Ausbruch des Vesuvs.

Der Krater des Vesuvs ist seit Freitag in starker Tätigkeit während weithin ein donnerähnliches Rollen zu vernehmen ist...

Die hypnotisierte Braut.

Seit einigen Tagen ist die 18jährige Tochter Frau der Gutsbesitzerwitwe Gyllag in Budapest verschwunden...

Briefkasten.

H. S. Großschiffbau-Gesellschaft deutscher Zoolandverreine Hamburg. Mitteilungsblatt. 3 Seiten 10 Pf. bitten um Einzahlung.

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme

Prof. Dr. Arden: Biographien Hamburg. Mit (schlesischer) Einleitung in die Biographie als Zeitgeschichte. (Schweizer-Bücher) 2,75 Mark.

GOTTER-HUTH & SOHN. HAMBURG-NEUSTADT. GUTKUNDT'SCHE SAUERBRÄUWERE.

Albert Steffen. Expedition u. Fuhrgeschäft. Magdeburg. Kl. Stadtmarch Nr. 10. Fernsprecher Nr. 3600.

Beleuchtungskörper. Mr. Elektrisch, Gas und Petroleum erhalten Sie sehr billig bei H. Krenzsch, vorm. Otto Janssch.

Arbeiterbekleidung für alle Berufe. Friedrich Grashof. Johannstraße 11. Spezialität: Arbeitshosen in Qualitätsware.

Bezirksparlament der Wassersportler

Die Besetzung der Delegierten wurden die in der letzten Sitzung...

Genosse Thomaus gab einen interessanten Bericht von der...

Der Antrag der Abhaltung von Turnen wurde einstimmig...

Handball

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc.

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Handball

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Wahlung tritt aber nur ein, wenn wenigstens neun Jugendliche...

Zu der Ausprobierung wurden noch verschiedene Fragen...

Veranstaltungen für das Jahr 1927 wurden beschlossen...

Der 3. Bezirk des Landes 11 des Arbeiter-Handwerker-Bundes...

Der jüdische Turn- und Sportverein Bar-Kochba...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Arbeiterportler! Ihr müßt die „Volkstimme“ lesen!

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Mitteilungen der Sportvereine

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Darunter die jüdische Handball

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Die Besetzung der Delegierten wurde einstimmig...

Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, den 29. November 1926.

Winters Gruß

Hierher rascheln dürre Blätter uns zu Füßen.
Kauhwein Winter läßt durch Bruder Herbst uns grüßen.
Kündet, daß es nicht mehr lange währet,
Bis er selbst uns mit Besuch besüßet. —

Wohl wie sollen Winters Grüße wir empfinden,
Wir, die arbeitslos uns durch das Glend winden,
Schützend kaum den Körper noch umhüllt? —

Angst und Grauen unjer Herz erfüllt,
Finstre Nacht will sich in unjer Sinn verjerten,
Wenn an Winters rauhe Anfunst wir gebeten.

Adolf Rache.

Die Andreasnacht

Die allermeisten christlichen Feste und Gedenktage sind heidnischen Ursprungs. Nur die Waipurgisnacht hat die Kirche nicht zu Christianisieren gewußt. Bei der Andreasnacht ist das anders. Es sind eine ganze Reihe Volksbräuche in der Andreasnacht zu verzeichnen, die auf den heidnischen Ursprung ganz sicher hindeuten. Nach der christlichen Ueberlieferung ist dieser Tag dem Apostel Andreas gewidmet, einem Bruder des Petrus, der im Jahre 62 oder 70 n. Chr., am 30. November, zu Patra in Achaia an dem sogenannten Andreaskreuz (X) hingerichtet sein soll. Andreas wird auch nach christlicher Darstellung als der Apostel der Siebesleute bezeichnet. Aber gerade aus diesem Umstande ist ersichtlich, daß der Andreasstag auf den heidnischen Mythos aufgepfropft worden ist.

Nach der nordischen Mythologie ist Freyr der Schützer der Siebesleute. In Uppsala besaß er sein Heiligtum, hier wurden ihm auch Opfer zum Julefest (dem christlichen Weihnachtsfest) gebracht. Im Christentum hat sich Freyr zu Fro, der Herr, gewandelt. Als Lichtgott galt er als Beschützer der Reisende. Bei dieser mythologisch-religiösen Ueberlieferung ist es kein Wunder, wenn sich allerlei Volksbräuche um den Andreasstag oder die Andreasnacht wunden.

So heißt es, daß einem Mädchen, das sich um Mitternacht vor den Spiegel stellt, der Liebste erscheinen wird, der es im kommenden Jahre heiratet. In manchen Orten werfen Siebesleute die Schale eines geschälten Apfels über die Schulter nach hinten. Sie erkennen dann mit einiger Phantasie einen Buchstaben, den Anfangsbuchstaben des Liebenden, mit dem sie im folgenden Jahre in die Ehe treten werden.

In Nordhausen und am ganzen Südharg ist es üblich, in der Andreasnacht Zweige brechen zu gehen. Dabei darf nicht gesprochen werden. Erhalten die Reiser dann bis zu Weihnachten jeden Tag Wasser und werden sie bei gleicher Temperatur warm gestellt, so blühen sie Weihnachten. Sie blühen allerdings auch, wenn man die geheimnisvollen Anforderungen nicht erfüllt.

Eine ganz originelle Art, dahinter zu kommen, wer der Schiffe werden wird, ist, mit Namen beschriebene Zwiebeln unter das Kopfkissen zu legen. Die Zwiebel, die am anderen Morgen grün ist, deutet den Namen des Liebsten an.

Schneermark, der in einem guten Schriftchen über die Sitten und Bräuche der Harzbevölkerung berichtet, teilt sogar eine ganze Reihe Erzählungen mit, die die Mädchen am Andreasabend aufzogen, um im nächsten Jahre einen guten Mann zu bekommen. So heißt es in der Nordhäuser Gegend:

Mein lieber St. Andreas, laß mir doch erscheinen, den Herzallerliebsten meinen, wie er geht und wie er steht und mit mir zum Morte geht.

Ober: Ach, lieber heiliger Andreas gib mir einen, der nicht häßlich, einen, der nicht krumm, einen, der nicht läuft, einen, der nicht kumpelt, einen, der nicht krumm.

Durch wiederholte Jahrhunderte haben sich diese alten Bräuche gehalten. Sie haben von je tief im Volksglauben gewurzelt. Da ihnen die Kirche nicht mit Verbote beizukommen konnte, legte sie ihnen christliche Gedanken unter. Sie hat sich immer zu helfen und anzupassen bemüht. —

Reinhold Herwig 60 Jahre

Derjenige, dem diese Zeilen gewidmet sind, wird nicht ganz unbekannt sein, daß die breitere Öffentlichkeit von seinem hochjährligen Geburtstage erfährt. Er hat es immer für selbstverständlich gehalten, daß alle, die ein Amt in der Arbeiterbewegung bekleiden, dieses Amt ohne besondere Belobigung auszuführen hätten. Für sich selbst aber nahm er diesen Grundatz besonders an. Für ihn war seine Arbeit im Interesse der Arbeiterbewegung eben nötig. Gerade er hat ja auch das Glend am eigenen Leibe vom frühesten Kindheit, ja vom Tage seiner Geburt am 28. November 1866 an, am schwersten empfunden. Gelegenheit erzählt er von dem bösen Kinderjahren, die ihm besahnt waren, von dem traurigen Schulverhältnissen der damaligen Zeit.

Um so höher ist die Energie Reinhold Herwigs anzuschlagen, die ihn befähigte, daß er zunächst ein tüchtiger Schriftsetzer wurde. Unter seinen Vertriebskollegen fand er dann den Reformboden für seine gewerkschaftliche Tätigkeit. Seine gewerkschaftliche und politische Arbeit war immer passiv auf die Erreichung von Gegenständen gerichtet. Er kannte ja die Menschen und wußte, daß die Bewegung lediglich mit dem Hinweis auf die Zukunftsmöglichkeiten nicht groß werden konnte. Seinen Namen hat er sich vornehmlich in seinem Wanderjahre erworben. Wohl alle Gewerkschaften und Arbeiterkreise hat er durchstreift, bis er schließlich in Magdeburg „hängen“ blieb.

Hier fand er nach einiger Zeit Arbeit als Tages-, bald als eine ganze Reihe von Wintern in der Gewerkschaftsbewegung und nahm an der Gründung des Magdeburger Gewerkschaftsbundes im Jahre 1897 regsten Anteil. Inzwischen arbeitete er auch in der Reagenzienfabrikbewegung mit. Nach der Revolution wurde er Gewerkschaftsleiter und für einige Zeit Stadtrat.

Inzwischen war Reinhold Herwig Angehöriger der „Volksstimme“ geworden. Im August 1919 wurde er Bezirkssekretär im Magdeburger Arbeiterverband. Nach dem Ende des Weltkrieges übernahm er dann die Leitung der „Volksstimme“ und widmete sich in den letzten Jahren dieser

Arbeit ausschließlich und mit besonderem Erfolg. Es ist in erster Linie sein Verdienst, wenn der Bezirk Magdeburg-Anhalt mit verhältnismäßig geringem Aufwand an Geld und bei doch ausgiebiger Bearbeitung des gesamten Bezirks Wahlergebnisse erzielte, die sich im Reiche sehen lassen können. Mancher Ortsvereinsleiter wird allerdings von ihm gelegentlich auch an seine Pflicht gegenüber der Gesamtpartei erinnert. Reinhold Herwig macht über seine Kasse, und das ist gut so. Wir wünschen ihm noch lange recht gute Gesundheit, damit der Partei seine Arbeitskraft und seine sorgfältige Rassenführung noch viele Jahre erhalten bleiben mögen. —

Sozialdemokratische Partei.

Metallarbeiter-Funktionäre heute Montag:

Bezirk Alte Neustadt bei Winter.
Bezirk Neue Neustadt im Wintergarten.
Bezirk Budau findet heute keine Sitzung statt. — Die Parteifunktionäre haben am Donnerstag bei Kleine Sitzung —

Magdeburger Funkausstellung

Etwas mehr als 3 Jahre sind es her, daß im Oktober 1923 der erste deutsche Rundfunksender in Berlin seine Tätigkeit aufnahm. Und doch ist der Rundfunk bereits eine Angelegenheit weiter Schichten der Bevölkerung geworden. Bis in die weiten Kreise der Arbeiterschaft findet man Freunde und Anhänger des Funk, die mit eigener Pastellarbeit sich einen Empfangsapparat bauten, und nun tagtäglich in ihrem Heim sich manche — gute Unterhaltung, viele wertvolle Belehrung zuteil werden lassen. Die Zahl der Arbeiterradiofreunde in Magdeburg dürfte allerdings noch lange nicht so groß sein, wie in andern Großstädten, die einen eignen Sender haben. Der Empfang auswärtsiger Sender erfordert immerhin teures Gerät, während man beim Vorhandensein eines Sendes am Orte mit billigem Gerät arbeiten kann.

Es ist darum das Bestreben der Magdeburger Funkfreunde wenigstens einen Zwischenstufen irgend eines Großsenders nach hier zu bekommen. Eine Aussicht dafür besteht dann, wenn es gelingt, von mehreren Sendern aus auf einer Welle zu senden. Versuche in dieser Richtung sind mit erfreulichem Erfolg bereits im Gange, so daß in absehbarer Zeit damit zu rechnen ist, daß in die große Reihe der deutschen Sendestationen der Sender Magdeburg tritt.

Um dieses Ziel hat sich seit längerem auch der funktechnische Verein Magdeburg bemüht, der sogar einen Amateurfunksender auf dem Ausstellungsgelände bereits in Betrieb hat, allerdings nur telegraphische Meldungen in Morsezeichen verbreiten darf. Vor den internationalen Abmachungen über die Wellenlängen der einzelnen Sender wurden auch Versuche mit Rufst und gesprochenem Worte auf der Welle 287 gemacht, die sehr gute Resultate aufwies. Magdeburg wurde sogar in Cardiff in England deutlich gehört. Auch von vielen andern Orten in Deutschland wurde gemeldet, daß man Magdeburg gehört hätte.

Um dem Rundfunk in Magdeburg neue Freunde zu werden, veranstaltet der funktechnische Verein zurzeit in der Aula und im Lichtsaal der Maschinenbauhalle am Krötenort eine Funkausstellung. Der Verein zeigt zunächst zahlreich, sehr sauber gearbeitete Empfangsapparate, eigene Pastellarbeit seiner Mitglieder. Außerdem wird versucht, die Entwicklung der Rundfunkapparatur an Hand von alten Modellen darzustellen. Auch die Selbstgebauten Sender des Vereins und Bilder von der Magdeburger Sendestation sind ausgestellt. Ebenso demonstriert ein „Versprechungsraum“ im Kleinen, wie es in einer großen Sendestation aussieht.

Außer dem wertvollen Amateurmaterial der Vereinsmitglieder haben eine größere Zahl Magdeburger Firmen alle Radioapparate und -zubehörsstücke zum Verkauf angepöfelt. Die Auswahl ist groß. Hier bietet sich nicht nur die Möglichkeit, sich einen funktechnischen Sachverständigen zu beschaffen, sondern auch die Möglichkeit, sich über die neuesten technischen Entwicklungen zu informieren. Die Ausstellung ist für jedermann zugänglich. Die Eintrittspreise sind gering. Die Ausstellung ist ein wertvolles Ereignis für die Stadt Magdeburg.

Beitragskontrolle der Landes-Ver sicherungsanstalt.

Die Organe der Landes-Ver sicherungsanstalt, Vorstand und Ausschuß, namentlich aber die Versicherten-Vertreter, sind darin einer Auffassung, daß die Beiträge zu der im Volksmunde „Invaliden-Versicherung“ genannten Einrichtung nicht so zeitig und so hoch eingehen, wie sie den tatsächlichen Verhältnissen nach eingehen könnten. Einmal werden die Sachleistungen bei der Berechnung der Beiträge nicht richtig eingerechnet (ein Mangel des Gesetzes), und zweitens werden die Markten vielfach nicht in der Höhe, die nach dem erzielten Verdienst nötig wäre, gestellt; drittens aber werden leider nicht alle Wochen versicherungspflichtiger Tätigkeit mit der Beitragszahlung erfüllt.

Bei einzelnen Arbeitgebern kommen Fälle vor, in denen die Summen der hinterzogenen oder wenigstens unzureichend geleisteten Beiträge (in niedrigeren Klassen) in die Hunderte, ja Tausende von Mark für längere Zeit geht. Im Geschäftsjahre 1925 z. F. haben 30 Kontrollbeamte in 3088 Tagen an 6433 Beschäftigten bzw. Betrieben die Beitragsleistung für 413 625 Versicherte geprüft. Dabei ergaben sich in 92 230 Fällen (also im Durchschnitt bei jedem Arbeiter 1 1/2 mal) Beanstandungen. Für

Aber ein Fünftel der Versicherten wurde demnach nicht richtig gestellt. Außerdem wurden 441 Versicherten die versicherungspflichtig beschäftigt wurden, aber noch nicht vom Arbeitgeber versichert waren, nachträglich zur Versicherung herangezogen.

In Rückständen wurden 300 000 Mark ermittelt. Doch dürfte das kaum ein Drittel der im Gesamtbezirk Sachsen-Anhalt hinterzogenen Beiträge sein. In dieser Summe befinden sich Unterschiedsbeträge für kassiert, d. h. zu niedrig gestellte Markten, 167 132,10 Mark. Diese Markten wurden ergänzt, d. h. mit einem Stempel ergänzt überdruckt, und mit Organisationsmarkten, auf denen der Unterschiedsbetrag aufgedruckt ist, überstellt. Die Kosten der Kontrolle für die 30 Kontrollbeamten, Reisen, Bureau-Unterstützung und Bekannmachungen betragen 108 940 Mark, also knapp ein Drittel der als hinterzogen ermittelten Summe von 300 000 Mark. Es ist demnach, daß in einem Jahre in einem so kleinen Bezirk Deutschlands allein ein Betrag von 100 000 Mark für Beitragskontrolle ausgegeben werden muß. Besser wäre es, wenn auch diese Summe den Kranken und Invaliden, den armen Witwen und Waisen zukommen könnte. Aber ohne jede Kontrolle würde die Beitragsentrichtung noch schlechter, die Summe der Versicherten noch viel größer als jetzt sein.

Im künftigen Rechnungsjahre wurden 1926 Veranlassungen in 100 Fällen erhoben, eine Maßregel, die bei empfindlichen Unter-

nehmen mit Erfolg anzuwenden möglich ist. Während 1924 in 946 Fällen Geldstrafen verhängt wurden, war es 1925 in 1572 Fällen nötig. Beschwerden hiergegen wurden 91 erhoben; von denen erkannten zwei die Strafe auch an, in 15 und 4 Fällen wurde die Strafe aufgehoben oder ermäßigt, in 65 Fällen mußte die Beschwerde zurückgewiesen werden.

Ähnliche Verhältnisse, die Arbeiterschaft und ihre Familien, haben das größte Interesse daran, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß

Beiträge für die ganze Dauer der Beschäftigung und auch in richtiger Höhe, d. h. der Stufe des Verdienstes entsprechend, gezahlt werden. Denn einmal muß für die Leistungen der „Invalidenversicherung“ die erfüllte Arbeitszeit durch eine bestimmte Zahl von Marken nachgewiesen werden. Dann aber ist Zahl und Wert der insgesamt geleisteten Beiträge maßgebend für die Berechnung der Invalidenrenten usw.

Die Versicherten müssen daher auf Kontrolle ihrer Beitragsentrichtung bedacht sein. Geht das Geld richtig und pünktlich bei der Landesversicherungsanstalt ein, ist dem Vorstand und Ausschuß die Erfüllung der Leistungen, an denen noch viel zu erhöhen und auszubauen wäre, eher möglich.

Auch der große Teil der Arbeitgeber, der ordentlich und pünktlich in richtiger Höhe die Beiträge der Versicherungsanstalt zuführt, ist an der Beitragskontrolle interessiert. Er muß es als Unrecht empfinden, wenn ein kleiner Teil der Arbeitgeber sich zu Lasten des andern Teiles und zum Schaden der sozialen Institution von der Beitragspflicht zu drücken sucht.

Darum eine höfliche Anfrage an die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, ob sie nicht dafür sorgen will, daß die Bekanntmachungen der Kontrollstellen mehr als bisher der Öffentlichkeit, d. h. allen größeren und maßgebenden Zeitungen zugehen.

So finde ich z. B. in der hiesigen „Tages-Zeitung“ vom 26. November eine Bekanntmachung der Kontrollstelle Magdeburg, gezeichnet Buchholz, betreffend Revision der Quittungskarten im Monat Dezember in Haushaltungen und Betrieben folgender Straßen: Brauereistraße, Feldstraße 16 bis 49, Gnabauer Straße, Neue Straße, Schönebader Straße 48 bis 95, Südstraße, Weisstraße, Kroatenweg, Bergstraße, St. Michael-Straße, Gesekestraße, Bahndorfer Straße, Schöninger Straße, Kottendorfer Straße, Amrojiusplatz, Braunschweiger Straße, Rappertstraße, Fichtstraße, Langer Weg, Wolfenbüttler Straße, Helmstedter Straße, Schmidstraße und Hohe Straße. Die Quittungskarten und Lohnnachweise — vom Hauspersonal, auch von den nur stundenweise beschäftigten Aufwartungen, in den entsprechenden Wohnungen — sind bereitzuhalten.

Von den Inhabern, Leitern, Vorstehern, verantwortlichen Betriebsleitern, Geschäftsführern, Handwerksmeistern dieser in Budau, Sudenburg und Neustadt gelegenen Betriebe, von den vielen Beamten und Haushaltungsvorständen, die Hauspersonal oder Aufwartung beschäftigen, liegt ein großer Teil auch die „Volksstimme“. Sie erfahren von der Dezember-Kontrolle nichts, können auch nicht für Bereitstellen des Materials, entsprechende Einteilung des Personals sorgen. Damit werden die Kontrollbeamten länger aufgehalten als nötig, können weniger Betriebe kontrollieren oder nicht die genügende Zeit für einzelne Betriebe aufbringen. Es entsteht dadurch u. a. die Möglichkeit, daß verschiedene vorhandene Differenzen in dem kontrollierten Bezirk nicht gefunden, Hinterziehungen nicht aufgedeckt werden können; also infolge falscher Sparfameit Beiträge, die man bekommen wollte, nicht eingehen.

Als Staatsbürger und Versicherte haben wir ein Interesse an der rechtzeitigen und richtigen Beitragsleistung; Vorstand, Ausschuß und zahlende Arbeitgeber aber auch an der reibungslosen Abwicklung der Geschäfte und der Kontrolle. Darum ist zu verlangen, daß große und einflussreiche Zeitungen von der Bekanntgabe der Revisionen usw. nicht ausgeschlossen werden — auch dann nicht, wenn sie zufällig republikanisch oder gar sozialistisch sind. Bekanntmachungen in einem Teile der Presse oder gar in kleinen Zeitungen erfüllen ihren Zweck nicht. Hier müßte im ganzen Bezirk Sachsen-Anhalt einheitlich und zum Besten der Versicherungsanstalt weislicher gehandelt werden. Die Kosten machen sich mehr als bezahlt. Vielleicht auch die Kosten der Anstellung noch einiger Kontrollbeamter! R. F. Magdeburg.

Blutige Schlägerei vor den Geschwornen

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Pape begann am Montag die 9. Schwurgerichtsperiode. Die Geschwornen beschäftigten sich am 1. Verhandlungstag mit einer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, bei der in Burg der Steinberger Stanislaus Dlamasse sein Leben lassen mußte. Angeklagt sind der 20jährige Schlosser Erich Zimmer, der 18 Jahre alte Arbeiter Walter Wille, der 24 Jahre alte Arbeiter Erich Sellwig und der 19 Jahre alte Tischler Ernst Böhlmann aus Burg. Die Angeklagten sind alle unbestraft. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Widumilt. Drei Verteidiger stehen den Angeklagten zur Seite. Eine große Anzahl Zeugen sind geladen, die Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten klären sollen.

Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des Hauptangeklagten Zimmer, der seit dem 1. August in Magdeburg in Untersuchungshaft ist. Der Angeklagte bejunkte am 31. Juli mit einigen Freunden, darunter auch die übrigen drei Angeklagten, ein Langvergügnen im „Verrückten“ in Burg. Das Vergügnen nahm einen ungehörigen ruhigen Verlauf, bis kurz vor Schluß, etwa 1 Uhr nachts, im Saale zwischen einigen jungen Leuten Streit entstand. Zimmer stand im Augenblick des Streites mit einem Freunde an der Schenke, wurde auf den Streit aufmerksam gemacht, lehnte es zunächst aber ab, irgendwie dort einzugreifen. Da sich zwei junge Leute nur etwas in die Haare gejahren waren, fand der kleine Krakeel bald sein Ende. Eine Diskussion blieb aber in dem Saale zurück. Kurz nach 1 Uhr verließen die Angeklagten den Saal. Zimmer lehnte nochmals zurück, um sich noch — wie er angibt — ein paar Zigaretten zu holen. Die Freunde warteten inzwischen auf der Berliner Schenke. Als Zimmer in das Lokal zurück wollte, soll sich ihm Dlamasse und dessen Freund Kästern in den Weg gestellt haben, um ihm den Eingang zu versperrern. Da der Angeklagte mit dem Willen bekannt war, ärgerte er sich über das Verhalten des Z., den er indessen zur Rede stellte. Dlamasse — so stellt es der Angeklagte dar — soll den Zimmer angegriffen und mit einem Stock nach ihm geschlagen haben. Darauf wollen die beiden im Streit geraten sein, der in eine böse Folgezeit ausartete. Zimmer zog dabei den kleinen Dlamasse lag auf seinem Gegner. Es entbrannte ein minutenlanges Kampf, in dessen Verlauf schließlich Zimmer ein verheerendes Messer zog und dem Dlamasse damit in den Rücken stieß. Der Verletzte starb bald darauf an der erlittenen schweren Verwundung.

Der Angeklagte erklärt, daß er in der Nacht zum Messer griff, da er sich angegriffen gefühlt hatte. Durch diese Folgezeit kam Zimmer in eine juristische Erregung. Er jagte mit einem Stock auch noch auf den zu Boden gestrochenen Dlamasse, bis ein Polizeiwagen mit dem offenen Messer in dem Lokal war und ihn immerfort: „Der wir in den Weg kommt, wird niedergeschlagen!“ Er durch das beherzte Eingreifen des Polizeibehörden, der den Angeklagten einfach die Treppe hinunterwarf, wurde weitere Unheil vermieden. Zimmer wurde darauf etwas ruhiger, überließ das große Unglück, das er angerichtet hatte, warf das Messer weg und verjuchte, sich in Sicherheit zu bringen.

Der Gericht erklärt der Angeklagte, daß er an dem Mordanschlag teilgenommen war. Er will sich auch nicht mehr

genau an alle Einzelheiten erinnern. Der Berichtende hält dem Angeklagten vor, daß die Absicht den üblichen Straf nicht zu empfangen, sondern die Strafe zu vermeiden, die Strafe zu vermeiden, die Strafe zu vermeiden...

Wirkung der modernen Beleuchtungsmittel

Nach wie in alten Zeiten verwendeten Beleuchtungsmittel, deren erstes wohl der Kienzspan war, dem später die Petroleumlampe folgte, ist es der großen Masse geradezu zu Selbsterhellung geworden, wenn irgendwo eine Lichtquelle ist, deren zu sprechen, daß „ein Licht brennt“.

Bei der Gestaltung der Beleuchtungsmittel hat die Wissenschaft in neuerer Zeit einen großen Schritt gemacht, indem sie die Beleuchtungsmittel nicht nur als Mittel zur Erhellung, sondern als Mittel zur Erhellung und zur Erhellung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

Die Beleuchtungsmittel der Gegenwart sind nicht nur durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung, sondern durch die Erfindung der elektrischen Beleuchtung...

an die Räume erfolgt nicht deren Zuzugnahme durch die Gemeindebehörde. (Rechtsentscheid vom 15. 10. 1926, 17. J. 87/26).

Die Rechtsentscheidung gegen eine vor dem 1. 7. 1926 ergangene Entscheidung des Kreisverwaltungsamtes, durch welche die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung erteilt ist, kann nicht darauf gestützt werden, daß nach § 29 Abs. 2 des Mietvertragsgesetzes die Erlaubnis der Erlaubnis nicht mehr zulässig sei.

Siebzehnter am 1. Dezember. Am 1. Dezember d. J. findet wiederum im Deutschen Reich eine Siebzehnter statt, deren Ergebnisse über den Stand der Siebzehnter Anstellung geben sollen.

Die Tätigkeit des Wohnungsamtes im Oktober. Am 31. Oktober 1926 waren 6654 bringende Wohnungsuchende vorgetragen (Vormonat 6649). Im Oktober wurden 32 Wohnungsgesuche als bringend anerkannt, 37 abgelehnt, 193 Wohnungsgesuche wurden für die Forderung an Wohnungsuchende freigegeben.

Rechtsbehörden der Kreisverwaltungsämter. Die Mitglieder des Reichsausschusses werden angeordnet, das Rengeri der Arbeitervereine (mit paritätischen Vertretungen) am Freitag den 2. Dezember, 7½ Uhr, im „Kongresshaus“ zu besuchen.

Sätze für vertriebenen Arbeiter. In der Sitzung des Reichsausschusses am 24. Oktober für das Erhaltungswesen wurden die Hilfsmaßnahmen für die vertriebenen Arbeiter...

Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober. Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober...

Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober. Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober...

Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober. Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober...

Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober. Die Arbeitsbeschäftigung für Angehörige über im Oktober...

Gehten wurden in der Nacht zum 26. November 1926 aus einem verschlossenen Logierzimmer in der Schmiedestraße zwei Oberbetten, vier Kopfkissen, ein Unterbett und zwei Bettdecken...

500 Mark Belohnung. Bei dem am 21. November in dem Goldwarengeschäft von Baumüller ausgeführten schwerem Diebstahl wurde eine goldene Savonnetteuhr mit folgenden Werten gestohlen...

Diebstähle. In der Zeit vom 10. bis 24. November sind von einem Lagerplatz am Güterbahnhof Reustadt gelegen, zwei neue Hausüren und eine Fuhre gebrauchte Küchengeräte...

Verhaftung. Am 12. Oktober 1926 in Annaberg geboren, zuletzt hier Lindenburgerstraße 37 wohnhaft gewesen. Er ist mittelgroß, schlank, hat blondes krauses Haar, gelbes Haar, blaue Augen...

Erleidet ist das Ausschreiben betreffend die als bezugs-gemeldete Ehefrau Minna Friedrich geb. Gensel.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Geschäftsstelle: Lehrlinge Ritzsch, Stellvertreter für I. und II. Hilfe Dornier, tag bei 6 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände Magdeburgs. Geschäftsstelle: Gemeinde. Funktionsträger und Führungsglieder erst am Montag den 2. Dezember, abends 8 Uhr.

Rundfunkprogramme. Rundfunk Leipzig (Welle 357,1), Dresden (Welle 294,1). Dienstag, 22. Nov. 12.30: 2. Bürger-Vorleseklub...

Rundfunkprogramm. Dienstag, 22. Nov. 12.30: 2. Bürger-Vorleseklub. 1.45: 1. Bürger-Vorleseklub...

Rundfunkprogramm. Dienstag, 22. Nov. 12.30: 2. Bürger-Vorleseklub. 1.45: 1. Bürger-Vorleseklub...

Rundfunkprogramm. Dienstag, 22. Nov. 12.30: 2. Bürger-Vorleseklub. 1.45: 1. Bürger-Vorleseklub...

Kaufen Sie MAGG'S Suppen-Würfel
und Sie werden zufrieden sein!
MAGG'S Suppen-Würfel sind die besten für die Küche. Sie sparen Zeit und Mühe. Sie sind leicht zu verwenden und liefern eine köstliche Suppe in wenigen Minuten.

Schund und Schmutz

Auf der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung des Reichstags steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften.

Abg. Feuß (Dem.) weist darauf hin, daß das Grenzgebiet zwischen eigentlicher Schundliteratur und der ernsthaften literarischen Produktion nicht immer genau bestimmt werden könne.

Eine Definition für das Gesetz lasse sich nicht geben. Bei der Schundliteratur handle es sich um einen Zweig kapitalistischer Produktion, die sich nicht nach Landmannschaften unterscheiden lasse.

Abg. Feuß (Wirtsch. Ztg.) meint, man müsse auch auf die vielen Tausende von Personen Rücksicht nehmen, die bei der Herstellung von Schundliteratur beschäftigt sind, und dafür sorgen, daß ausreichender Ersatz geschaffen werde.

Abg. Frau Lang-Brannan (Bahr. Sp.) teilt mit, daß die Bayerische Volkspartei für das Gesetz stimmen werde, trotzdem es Krängel habe.

Abg. Aube (Völk.) meint, die Protestbewegung gegen die Vorlage gehe von den Kreisen des Café Größenwahn aus.

Abg. Löwenstein (Soz.) die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion zu § 1. Danach sollen die beiden ersten Absätze, die das Verbot betreffen, aufgehoben werden.

Der Redner erklärt, daß man nicht besonders zu betonen braucht, daß die Sozialdemokratische Partei und die Arbeiterjugend in der vordersten Front im Kampfe gegen Schmutz und Schund stehen.

Der Redner erklärt, daß man nicht besonders zu betonen braucht, daß die Sozialdemokratische Partei und die Arbeiterjugend in der vordersten Front im Kampfe gegen Schmutz und Schund stehen.

gegen Sozialdemokraten und Kommunisten richten. Wir fürchten, daß durch dieses Gesetz eine legale und eine illegale schwarze Reichswehr geschaffen werden wird.

Wir fürchten, daß durch dieses Gesetz eine legale und eine illegale schwarze Reichswehr geschaffen werden wird, die ungeheuer viel Ansehlichkeit erlangen kann.

Abg. Dr. Krüger (Fr.) tritt für die Ausschussfassung ein. Die Einrichtung von Jugendbüchereien, so notwendig sie auch seien, könnten nicht als ausreichend zum Schutze der Jugend erachtet werden.

Abg. Schneider (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wonach im § 1 an der Fassung: „Eine Schrift kann wegen ihrer politischen, sozialen, religiösen, ethischen oder weltan-

schaulichen Tendenz als solche nicht auf die Liste gesetzt werden“ die Worte „als solche“ gestrichen werden sollen.

Die Steuereinnahmen der Städte



Nach Erhebung des Deutschen Städtetags, die in der Denkschrift „Städte, Staat, Wirtschaft“ (Zentral-Schriftenvertrieb, Berlin W 35) veröffentlicht sind, haben die Städte 1925 auf den Einwohner 15 Prozent weniger Einkommensteuer erhalten als 1913.

Abg. Frau Scheibel (Dt.-mail.) befürwortet die Ausschussfassung.

Abg. Köllin (Komm.) beantragt, den ganzen Paragraphen 1 zu streichen.

Reichsinnenminister Kütz erklärt, daß sowohl Schmutz wie Schund getroffen werden, einen Unterschied gebe es dabei nicht.

Zusammensetzung der Prüfstellen

Abg. Fleißner (Soz.) darauf hin, daß dieser Paragraph von ausschlaggebender Bedeutung für das ganze Gesetz sei. Es fehle jedes Kriterium für die Tätigkeit der Prüfstellen.

Man hat auch gesagt, man solle es ruhig dem Gefühl überlassen, das werde schon die richtige Entscheidung finden. In Gefühlsdingen haben aber die Künstler doch eine ganz andere Auffassung.

Der Redner begründet dann einen sozialdemokratischen Antrag, der dem § 3 eine andre Fassung geben

will, die eine Einheitlichkeit der Ausführung des Gesetzes verbürgt. Es soll eingefügt werden:

„Nur bei Einstimmigkeit der Prüfstelle ist eine Schrift in die Liste aufzunehmen“, und bei Ablehnung dieses Antrags folgender Wortlaut: „Nur bei Uebereinstimmung der sechs Sachverständigen ist eine Schrift in die Liste aufzunehmen“.

Die Sozialdemokratie wendet sich mit Entschiedenheit dagegen, daß die religiösen Körperschaften besondere Berücksichtigung erfahren sollen.

Gegen 4 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag nachmittag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte, ferner einige Anträge aus dem Hause zum Mieter-schutz.

Abg. Müller (Franken, Soz.) betont dabei, daß die sozialdemokratische Fraktion bereit sei, den andern Parteien entgegenzukommen, wenn sie schließlich Beratung ihrer Anträge wünschen.

Der kommunistische Antrag wird schließlich abgelehnt.

Preußens Haushaltplan

Der preussische Haushaltplan für das Jahr 1927, der jetzt dem Landtag zugegangen ist, gleicht sich mit 3,473 Milliarden Mark aus.

Der Zuschußbedarf hat sich gegenüber dem Jahre 1926 um 113,4 Millionen Mark vermindert. Die Senkung der Ausgaben wird im wesentlichen dadurch ermöglicht werden können, daß die Anforderungen für die produktive Erwerbslozenfürsorge mit Rücksicht auf ihren vorwiegend werdenden Charakter künftig aus Anleihenmitteln zu bestreiten sind.

Den geringsten Ausgaben stellt eine Verschlechterung auf der Einnahmeseite in Höhe von 142,1 Millionen Mark gegenüber. Daran ist allein die Fortübernahme mit 55,3 Millionen Mark beteiligt.

Die Zahl der Staatsbediensteten wird für 1927 mit 196 105 Köpfen angegeben (1913 gleich 127 969, 1926 gleich 190 891). Die Steigerung entfällt durchweg auf die Justiz infolge Mehrarbeit durch die Aufwertung und durch Erweiterung der Katasterverwaltung.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Gegen offene Stube, Strampfadern gebrauchen Sie mit Erlaubnis des Verlegers, 1,50, 2,50 Mk. Hof-Apothek Magdeburg, Breiter Weg 158.

Matthias Seebus, der Wandersmann

Roman von Ottomar Geling.

(23. Fortsetzung.)

So wurde der Jahrmazl vom schönen Geschlecht für seine Tat noch als ein Held angesehen. Er freute sich auf den Straßen und fand die ganze Geschichte brüllend.

Eine hingegen sah vergrämt hinter den Lindenbäumen und ließ sich nirgends sehen. In schredlicher Wut hatte sie all ihre Wut hingegen, worum sie sich die langen Monate vorher die Finger wund wählte, zusammengekratzt und wie sie es gerade zu lassen mochte, in Schränte und Kommoden geworfen.

Das Mädchen rang oft verzweifelt die Hände. Wenn sie sich weigerte, wenn sie ganz redlich gegen sich sein wollte — ja, sie hätte zu demselben klugen: „Nimm mich wieder! Verlaß mich nicht!“

„Das Mädchen hätte in am Ende erweicht — aber das war ja alles unmöglich. Mit Pörschel überlegte sich nicht: dem Namen gab die Welt das Recht, oder sie verzicht es ihm doch, daß er in einem Mädchen erst Liebe entdeckte, um sich dann ohne Scham abzugeben.“

Kannst du? Glaub es mir, sie sind es nicht wert, daß man sich auch nur den Finger ihrem gegen ritz. Ich rede leider Gottes aus Erfahrung. Darf Du ein Unrecht getan? Nun, wer muß sich vertrieben und wer kann sich frei zeigen? Ist das nicht gerade umgekehrt, als es nun geschieht? Trist hinaus, gab unter die Leute, laß ein paar mal Spießruten — tut weh, ich kenne es, aber dann lassen sie bald die Rute sinken: Du brauchst sie nur recht, recht ernst anzusehen. Geh in Wald und Feld, sprich da mit Deinem Gott, laß Dich mal an einen Baum und laß ihm die Tränen auf die Wangen rieseln. Mein Kind: das kannst du will halten wie Sklavinnen, aber wir müssen uns zu Menschen machen. Komm erst mit mir hinaus — ich zeig Dir ein hübsches Fleckchen. Da geht es sich gut auf und ab. Da hab ich selber so was, wie es jetzt in Dir nicht und schneidet, zur Rube gebracht.“

Und es war noch solchen Reden, daß Jine — schon im erwachenden Troste gegen den Mann, der sich, wie sie ihn kannte, sicherlich seiner schänden Tat jetzt noch rühmte — der Kurt fand, wieder auf die Straße zu treten und die Tränen, die sie nach Belande Pörschels Rezept unter freiem Himmel verströmen ließ, widerstandslos den Wind um das Herz herum. Ihr Atem ward wieder freier.

Jane Clasen, immer in der Verhütung vor ihrer Mutter, beschwor die alte Pörschel: „Nur Großmutter nichts verraten. Ich muß ihr das ganz langsam beibringen.“

„Ich, mein Quatsch“, lächelte die Wirtshauswirtsin und blinzelte recht lieb aus ihrer Stube heraus, „amint Du, daß wir uns über die jetzigen Dinge unterhalten? Ach, die sind und viel zu wenig nahe. Wir reden von dem vierziger und fünfziger Jahren — da handelt es sich um Erinnerungen. Siehst Du: für Großmutter und mich sind die Toten lebendig und die Lebendigen meist tot. Sei mir nicht böse darüber — es ist ja, ich und verraten?“

„Nein, Madame erwähnte in ihren Stunden oben im Stiebel nichts von der aufgebundenen Verlobung, aber Großmutter bewachte auch über vieles, was sich im Hause ereignete, gar keine Kunde zu bekommen: sie fühlte es ganz von selber. Als der Abend herankam, sagte sie zu Frau Clasen: „Nimm, das soll ein Gedächtnis sein.““

„Ja, Mutter — da ist noch ... wir müssen noch ...“ „Nicht ist das! Du sagst dem Rindch, aber ich weiß Bescheid. Das ist ut!“ „Ja, wenn Du es Dir schon denkst ... wir meinten alle, es sei besser.“

Bookbinder heiratet, um de frägt dem dat Haus. So is dat hier jammers weht.“

„Ja, Mutter, das läßt sich aber doch nur nicht so einfach in die Wege leiten.“

„Als ich dat hört, so mußt da sin, un so ward dat od. Fine tummt hier nich ru, nich in de Dör. Verlaas di dorup. De Bookbinder — all dat anner is nich wahr.“

Den Buchbinder heiratet! Was alte wunderliche Leute sich einbilden! Das war etwas, waren Frau Clasen selbst im Träume noch nicht gedacht hatte. Seebus und Jine — nein, so schön sich alles gelöst hätte, wenn das Haus auf die Art in der Familie geblieben wäre — zu solchen Hoffnungen verließ sich die Dame nicht. Zwischen dem Buchbinder und ihrer Tochter waren böse Abgründe. Die beiden gingen einander am liebsten aus dem Weg — es sah immer aus, als ob sie nicht das geringste miteinander zu tun haben wollten.

Matthias war wohl höflich gegen Jine, denn es war ihm überhaupt nicht und vor allem nicht gegen Frauen gegeben, unhöflich zu sein, aber er hielt den Ruten fest. Jine erwiderte jenen Gruß nur oberflächlich. Räter — so mußte jeder denken, der das sah — konnte es zwischen zwei Menschen, noch dazu zwischen zwei Menschen in einem und demselben Hause, nicht hergehen. Aber das war sonderbar. Bei beiden blieb auf die Dauer diese Kälte nicht echt. Die Form, in der sie einander begegneten und die ihnen zuerst notwendig war, um ihre wahren Empfindungen zu offenbaren, bewahrten sie, aber die Empfindungen darunter wandelten sich doch allmählich um, und nun ward ihnen die Stille und Unnahbarkeit zu einem Schutz, um sich gegenseitig zu verbergen, was sie in Wahrheit fühlten. So sprachen sie sich die Bekämpfung, ihre verwandelte Spannung einzusprechen.

Matthias hatte seinen gerechten Born gelacht, weil ihm Jine zum Lohn für seinen christlichen Rat die Schuld gab, daß er ihr die ganze Zukunft zerbrochen habe; aber doch hatte das Mädchen, gerade in dem Augenblick, wo sie ihm das papierene Geballe Papier vor die Nase warf, und ihn mit lauten, ja geistlichen Vorwürfen überhäufte — doch hatte sie da zum ersten mal recht eigentlich leidenschaftlich vor ihm gestanden!

„Das heißt in ihr? So konnte sie aufstehen? Er war erpöckel, doch sein Erbarmen über Jine war noch größer als seine Empörung. Die Stille, lässlich, Gleichgültigkeit, worin sie sich einbergung — das war also alles nur ein Dumm, ein Nadel. Jetzt, wo sie durch Pörschels Abgabe in ihrer Liebe und ihrer Ewigkeit bedrängt worden war, da kam der Schmerz, wie ein Sturm und segte das Trübe hinweg. Barmherzig! Leben glühte unter der dumpfen Decke! Es war so gar nicht so geduldig, wie sie immer tat. Das war ja kein Mädchen, das doch immer ja sagte und alles hinnahm — es war ein Mensch, der leidenschaftlich emporgelassen konnte.“

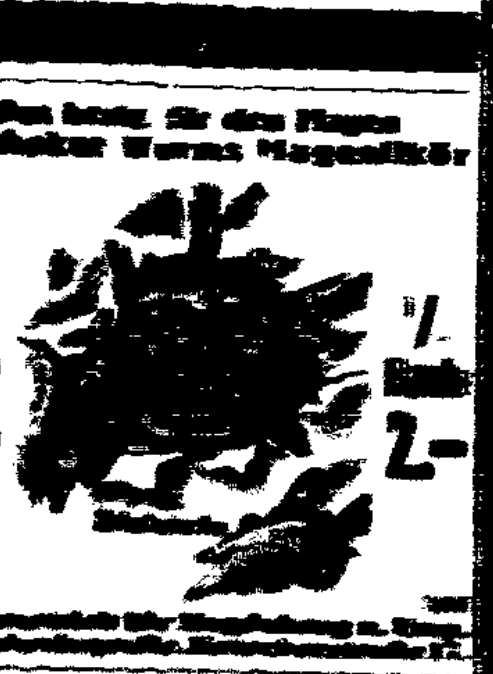
Deulig-Palast

Die bevorzugte führende
Sitzbühne.
Seine große Wache!
Dienstag nachmittag 4 Uhr
Première
Lange, lange in einer Zeit,
die kein Herz noch zum Erstarren
kann,
Siedle, Kühle mit herbenem Sinn
Soll unser Schicksal? Heutige
schöne, glückliche Zukunft!



TANZENDE TOR

In den Hauptrollen:
Gösta Ekman
als Herr von Söderström
Karin Söll
als Frau von Söderström
Guido Eger
als Herr von Söderström
Paulus als „Bajazzo“



Den Platz für den Plakat
Apotheker Herrn Hagenböck

Walhalla-Lichtspiele

Der 26000-Personen-
Saal der Welt!
Der rote Gentleman
Die Geschichte des Mannes, der
auf der Suche nach Glück
auf der Welt umherwandert.
Der rote Gentleman
Der 26000-Personen-
Saal der Welt!
Der rote Gentleman
Die Geschichte des Mannes, der
auf der Suche nach Glück
auf der Welt umherwandert.

Palast-Lichtspiele

Brannschweiger Straße
Dienstag bis Donnerstag
Wien — Berlin
ein Schauspiel großer Stars und Stars mit
Karlson, Fritz Albert, Anita Heine, Wilhelms
Bergmann.
Mit 2. 1928
Das unheimliche Haus
Der große amerikanische Sensationsspiel.

Kammer-Lichtspiele

Unter großer Erfolg!
Das Lebenslied
Nach dem berühmten Roman
von
Rudolf Herzog.
Regie: Fritz Berger.
Echte deutsche Regie.
Der den Namen trägt, nach
auch den Film sehen!
Der das Lied nicht kennt,
nach erst nach dem Film sehen.
Der General-Regisseur spricht:
„Das Stück ist gut, weil es das ist
von allen Dramenformen, weil es
auch den Japaner eines Romanes
beziehen werden läßt.“

Grünes Schloß
Samstag den 5. Dezember
nachmittag 3 Uhr
Wiederholung

Der Motor
Der Motor ist ein wunderbares
Spielzeug für die Kinder.
Es ist ein wunderbares
Spielzeug für die Kinder.
Es ist ein wunderbares
Spielzeug für die Kinder.

Der Motor
Der Motor ist ein wunderbares
Spielzeug für die Kinder.
Es ist ein wunderbares
Spielzeug für die Kinder.
Es ist ein wunderbares
Spielzeug für die Kinder.

Zentral-Theater

Die tolle Komtesse
Die tolle Komtesse
Die tolle Komtesse

Theater-Restaurant
Theater-Restaurant
Theater-Restaurant

Hofjäger
Hofjäger
Hofjäger

Die tolle Komtesse
Die tolle Komtesse
Die tolle Komtesse

Reparaturen
an
Kameras
und
Apparaten
von
Gilbermann
Reparatur-
werkstatt
Breitweg 10.

Ergebnis
Der größte Erfolg
seit Jahren!
Nun, es ist kein Ende mehr
es ist ein Ereignis
ein Triumph
ein Sieg
ein Triumph
ein Sieg
ein Triumph
ein Sieg



Sportstudent

Der Wunderwelt des Mannes
Der Wunderwelt des Mannes
Der Wunderwelt des Mannes

Reinhold
Reinhold
Reinhold

Reinhold
Reinhold
Reinhold

Reinhold
Reinhold
Reinhold

Kinderzeitung Der kleine Cottener
oder Pips, die heitere Post gratis
Preis 1/2 Mk. nur 50 Pf

MARGARINE
Rama
butterfein
muss es sein!

Schiller-Palast
Königsplatz
Dienstag 8 Uhr
Gr. Preis-Spektakel
N. J. Schiller
Dienstag 8 Uhr
Gr. Preis-Spektakel
N. J. Schiller

Stadttheater
Dienstag 8 Uhr
Gr. Preis-Spektakel
N. J. Schiller
Dienstag 8 Uhr
Gr. Preis-Spektakel
N. J. Schiller

Wilhelm-Theater
Dienstag 8 Uhr
Gr. Preis-Spektakel
N. J. Schiller
Dienstag 8 Uhr
Gr. Preis-Spektakel
N. J. Schiller

Georg
Georg
Georg

Gute Kernsohlen
erhalten Sie trotz der
billigen Preise,
weil in eine eigene Lederhandlung habe und
dadurch der Zwischenhandel ausschalten, auch
ist mein Betrieb auf das modernste eingerichtet.
Der kolossal große Kundentritt ist der beste
Beweis dafür, daß jeder Kunde
viel Geld spart,
prompt und sauber bedient wird.
Breitweg 229
Auf Sohlen kann gewartet werden.
Herren-Sohlen nur 2.80 | Herren-Abzüge nur 90 Pf
Damen-Sohlen nur 2.60 | Damen-Abzüge nur 75 Pf
Burschen- und Kindersohlen je nach Größe.
Spezialität: Randgenähte und geflickte Sohlen.
Jeder Besuch lohnt zum dankbaren Kunden.
Großes Lager in Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder zu besten billigen Preisen.
A. Altenau.

Grosser Weihnachtsverkauf!
Grosche Zigaretten mit Dama...
Grosche Zigaretten mit Dama...
Grosche Zigaretten mit Dama...

Stromöfen
Stromöfen
Stromöfen

Chaifelongues
Chaifelongues
Chaifelongues

Praktische preiswerte Geschenke!
Kaffee- und Tafel-Service
in weiß, mit Goldfäden und halber Maier
Waschgarnituren = Waschschränke = Waschtische
Seliger Stahlwaren
Feine Kristalle = Wein- und Biergläser = Preßglas
Tafel-Bestecke in Alpaka und Alpaka-Silber
Für die Küche
Aluminium-, Emaille-, Blechwaren, Bürsten, Besen
Holzwaren, Wirtschaftsmaschinen, Waschmaschinen
Walter Held
Breitweg 196/197
Ecke Leiterstr.

Schenke praktisch!

In unserem Spezialhaus für
 Webereiswaren finden Sie die größte
 Auswahl von Artikeln, die sich
 zu Geschenkzwecken
 besonders eignen!



Kleiderstoffe

Chenille	1.75
Popeline	2.10
Wige	4.90
Kamenge-Wige	3.90
Schleierstoffe u. Blusenstoffe	8.20
Jugend	3.90
Frotte	2.40
Seiden	95
Polsterstoffe	95
Stoffe u. Interieurs	1.10
Kunstseidenstoffe	95
Woll-Kamenge	65
Flanell	75
Wolle	4.80
Wollstoffe	1.95
Wige-Wolle	4.90
Chenille-Stoffe	9.80
Wolle u. Seide, Mantelstoffe	6.50
Mantel-Stoffe	9.50
Mantel-Gewebe	3.25
Kamenge	1.50
Flanell	3.90
Schleierstoffe, Blusenstoffe u. Interieurs	7.50
Mantel-Stoffe	3.50
Chenille-Stoffe	4.80
Schleierstoffe	4.50
Wolle-Kamenge	3.25
Schleierstoffe	3.90
Chenille-Stoffe	1.25
Kamenge-Stoffe	2.75

Baumwollwaren

Tischdeck	4.10
Tischdeck	5.10
Tischdeck	5.50
Serviceleinwand	80
Teetischdeck	7.25
Teetischdeck	8.75
Teetischdeck	12.50
Geschloß-Kamenge	60
Woll-Kamenge	78
Jugend-Kamenge	70
Woll-Kamenge	28
Woll-Kamenge	40
Woll-Kamenge	75
10-Mr.-Stühle Kamenge	7.80
10-Mr.-Stühle Kamenge	8.80
10-Mr.-Stühle Kamenge	10.50
10-Mr.-Stühle Kamenge	11.50
10-Mr.-Stühle Kamenge	7.80
10-Mr.-Stühle Kamenge	9.80
10-Mr.-Stühle Kamenge	10.50
10-Mr.-Stühle Linn	9.80
Linnhandl.	7.65
Seidenhandl.	10.25
Kamengehandl.	10.90
Seidenhandl.	6.75
Seidenhandl.	8.75
Seidenhandl.	3.55
Seidenhandl.	4.40
Engländerhandl.	5.80
Seidenhandl.	3.40

Decken — Teppiche

Kaffeedecken	1.40
Kaffeedecken	1.90
Kaffeedecken	6.50
Tischdecken	1.90
Chaiselongue-Decken	6.—
Chaiselongue-Decken	30.—
Wandbezüge	6.50
Sofadecken	2.50
Sofadecken	4.40
Reisdecken	15.80
Reisdecken	34.—
Schlafdecken	10.—
Stegdecken	12.80
Stegdecken	22.—
Banner-Stegdecken	58.—
Bettdecken	3.50
Bettdecken	5.25
Teppiche	34.—
Teppiche	39.—
Teppiche	56.—
Teppiche	86.—
Bettvorlagen	3.75
Bettdecken	12.50
Bettdecken	13.—
Makazzen	7.50
Makazzen	15.50

Siegfried Löhm

Webereiswaren

BREITENWEG 60

neuen Ausschuss, Genossen Thener, daß der Weg...
genau seiner ursprünglichen Bedeutung doch noch abgelaufen...
in den Besitz des Straßens übergeben wurde, geben die bürgerlichen Vertreter nach weisung der Verwaltung ihrer Funktion die Zustimmung. Dem Antrag des Ausschusses...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft In der Gemeindevorstandersitzung...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Die Genossenschaft...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Der Verkehrsverein...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

großer Mühe und Kosten...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Ein Unterhaltungsabend...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Eine Mitgliederversammlung...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Der Ortsausschuß...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Gemeindevorstandersitzung...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

genügt, daß der Antrag nicht von Erwerblosen...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Der Weihnachtsmarkt...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Die Rieten gepfändet...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Zur Stadtverordnetenwahl...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Genossenschaft Die Arbeitslosigkeit...
wurde beschlossen, am Sonntag den 1. Dezember...
den Gemeindevorstand...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...
Genossen Thener, daß der Weg...

Moosmann
Qualitäts-Waren
In Markt 12, 21 und 22
In Markt 21, 22 und 23

Solinger
In Markt 27, 28 und 29
In Markt 28, 29 und 30

Möbel - Ausstellung
In Markt 31, 32 und 33
In Markt 32, 33 und 34

Die Arbeiter
In Markt 35, 36 und 37
In Markt 36, 37 und 38

in der Erwerbslosenfürsorge zuletzt eingeführt waren, also Ende 1925 galten. Es handelt sich hierbei um solche Erwerbslose, die aus eigener Schuld entlassen sind, die nicht die 13 Wochen Pflichtarbeit nachweisen können usw. Die Ausgesteuerten erhalten dieselbe Unterstützung wie die anspruchsberechtigten Erwerbslosen. — Von einem Ausschuss von Erwerbslosen war eine Eingabe an die Stadtvorordneten-Versammlung gerichtet worden, die eine Reihe von Forderungen vorbrachte. Sie war ein Beweis dafür, wie die Erwerbslosen beraten werden, wenn nicht die verschiedenen gewerkschaftlichen Stellen (Arbeitersekretariat usw.) mitwirken. Was da verlangt wird, ist teils schon eingeführt oder ist teils nicht Sache der Gemeindeverwaltung, ist teils nur in Wohlwollen möglich. Den Kommunisten aber ist das gleich. Es kommt ihnen nur darauf an, daß sie „Forderungen“ stellen. Da mit der Eingabe nichts anzufangen war, hat sie der Magistrat, an den sie überwiesen war, auf sich beruhen lassen. In der Erwerbslosenfürsorge besteht jetzt die allgemeine Einrichtung, daß die Kinderzuschläge nur für höchstens vier Kinder gewährt werden. Eine Wohlfahrtskommission beantragt, beim Vorhandensein von fünf und mehr Kindern eine generelle Unterstützung aus der Wohlfahrtskasse zu gewähren. Das kann in dieser Form nicht durchgeführt werden. Es wurde deshalb beschlossen, in bestimmten Fällen dieser Art Mietbeihilfen zu gewähren. Im Hinblick auf die große wirtschaftliche Not der Bevölkerung ersuchte eine Bezirks-Wohlfahrtskommission die Menge der zur Verteilung zu kommenden Kohlen als zu gering. Es ist deshalb eine Vermehrung vorgenommen worden. —

Altmarkt

Verleihen. Ein Simulant. Am Donnerstag abend wurde der Polizeiwache gemeldet, daß in der Schillerstraße, nahe am Gesellschaftshaus Livoli ein fremder Mann liege, der stark mit Blut besudelt und anscheinend tot sei. Polizeibeamte begaben sich an Ort und Stelle und fanden einen Mann, der im Gesicht Blutflecke hatte, aber lebte. Bei Durchsicht der Papiere wurde festgestellt, daß es sich um einen Arbeiter Otto Niebel aus Kloster Neundorf handelte, der schon vor 4 Jahren hier wiederholt den Scheintoten vortäuschte und die Polizei beschuldigte. Er war erst in diesen Tagen nach längerer Abwesenheit mittel- und langhaarig nach Kloster Neundorf zu dort wohnhaften Angehörigen zurückgekehrt, hatte aber mit einem Weibe, das er bei sich führte, wohl nicht die erwartete Aufnahme gefunden und glaubte nun die beste Unterkunft im Krankenhaus zu finden. Dazu mußte er den Scheintoten vortäuschen. Die Musikfelle hatte er sich durch Selbstverletzung der Nase beigebracht. Die Polizei erkannte den Simulanten und brachte ihn zur Polizeiwache, wo er seine Verhaftungsgeldsumme dann auch bald ausgab. Vor 4 Jahren verurteilte er die gleichen Kunststücke auf dem Grundstück des Viehhändlers Hünger, Strandauer Straße, und in der Nähe des Rathhauses. — **Nichtzahl.** Dem Steinführer H. wurde von unbekannter Hand vom Bierkeller am Salzweber Tor eine 4 Meter lange Spinnenleiter entwendet. — **Als gefunden gemeldet** wurden bei der Polizeiwache ein Portemonnaie mit Geldebetrag und ein Palet Kägel. — **Die Unfall- und Verabredungen** werden am Mittwoch den 1. Dezember ausgezahlt. Da der 2. Januar auf einen Montag fällt, kommen die Unfall- und Verabredungen für Januar bereits Dienstag den 30. Dezember zur Auszahlung. —

Salzweber. Die Polizei mußte wieder einige Hundestellen zur Anzeige bringen, weil sie ihre Hunde frei auf dem Wochenmarkt umherlaufen ließen. — **Vermisst.** Seit ungefähr 14 Tagen ist das Dienstmädchen Ella Pieper aus Niebom verschwunden. Das Mädchen ist 24 Jahre alt. Der letzte Aufenthalt ist Striebsdorf gewesen. Wer irgendwelche Angaben über die Vermissten machen kann, möge dies der hiesigen Polizei melden. — **Kindesaussetzung.** Im benachbarten Dorfe Buschowitz sind in einigen Tagen ein neugeborenes, totes Kind aufgefunden worden. Dieses soll von der Mutter oder deren Schwester ausgelegt worden sein. Die gerichtliche Untersuchung wird weitere Klarheit in die Angelegenheit bringen. — **Aus der Fremdenlegion jurid.** Aus Niebom wird gemeldet, daß der Sohn des Arbeiters Theodor Hilper, welcher seit 5 Jahren in der französischen Fremdenlegion diente, aus Baden den Eltern die Nachricht zukommen ließ, daß er zurückkomme. — **Der Frauenabend** war ganz gut besucht. Mitglieder des Arbeiter-Mandantenklubs verköstigten den Abend. Es wäre aber doch erwünscht, wenn noch mehr Genossinnen zu den so schönen Zusammenkünften erscheinen würden. — **Der Verbelebend** der Sozialistischen Arbeiterjugend muß leider ausfallen. — **Filmvortrag.** In der „Vollstimme“ hatte der Verein der Freidenker für Feuerbestattung auf den Film „Die Feuerbestattung“ hingewiesen. Der Abend ist nun endgültig auf den 2. Dezember in der „Union“ festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pf. Arbeiter, fest auch den so selten hier gebotenen Film an! —

Langermünde. @ Öffentliche Volksbühnerei
Knabenstraße Emdenstr. Geöffnet Mittwoch 4-6 Uhr

Stadtkreis Stendal
Versammlung der Arbeitslosen am Sonnabend den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle der Knabenmittelschule (Kollistestraße). Reichstagsabgeordneter und Verbandsvorsitzender Karsten (Berlin) spricht über die öffentliche Fürsorge. Besucht recht zahlreich diese wichtige Versammlung. —
Die Steuerarten für 1927 werden in den nächsten Wochen durch Hilfsboten ausgeschickt. Die Steuerarten für 1926 nebst Einlagebogen mit den Steuermarken sind im Januar an das Finanzamt abzuliefern. —

Abklärung der Hochwasserschäden. Die Kreiskommission ist unter dem Vorsitz des Landrats zusammengetreten, um eine Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel zur Entschädigung der Hochwassergeschädigten vorzunehmen. An der Sitzung nahmen außer dem Landrat teil Landrat a. D. von Wisnack (Wriest), Stadtrat Warby (Langermünde), Landwirt Hulf (Wiltren), Gemeindevorsteher Feitbad (Groß-Möringen), Direktor Schulz (Wismar) und Dr. Meyer als Vertreter des Landbundes. In der Voraussetzung, daß der am 30. November zusammengetretene Kreisrat entsprechend der Vorlage eine Beteiligung des Kreises an der Entschädigung beschließen wird, ist es möglich, alle Kleinschäden wirtschaftlich schwacher Existenzen, deren Schaden 100 Mk. nicht übersteigt und für die die Kreiskommission von vornherein verlorne Zuschüsse vorgesehen hatte, voll zu befriedigen. Alle übrigen Schäden werden in Höhe von 25 Prozent des Entschadens gegeben werden, werden diese Darlehen nunmehr in verlorne Zuschüsse von entsprechender Höhe umgewandelt. Ein von der Regierung zur Verfügung gestelltes Darlehen von 40000 Mark wurde auf einige besonders schwer geschädigte Gemeinden verteilt. Wie wir hören, erfolgt die Auszahlung der verteilten Summen, soweit sie nicht schon früher gegeben ist, in den nächsten Tagen. Aus der vom Reichspräsidenten zur Verfügung gestellten Spende für besonders bedürftige und schwache Existenzen wurden dem Magistrat in Langermünde 700 Mark zur freien Verfügung überwiesen. In der Sitzung kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die Regierung weitere billige Darlehen zur Verfügung stellen möge, die noch vor der Frühjahrseinstellung zur Verteilung kommen sollen. Der Vorsitzende des Kreisaustrusses ließ sich um die Flügelmachung weiterer Mittel seitens der Reichs- und Staatsbehörden bemühen. —

Unveränderte Pachtpreise. Wie der Magistrat bekanntgibt, bleiben die für das Pachjahr 1924/25 geltenden Pachtpreise für Kleingärtner auch für 1926/27 in Geltung. —

Verkaufsfreie Sonntage. Für alle Zweige des Handels- und Gewerbes werden für die Sonntage 5., 12. und 19. Dezember die Verkaufszeiten von 11 bis 6 Uhr freigegeben. Ferner dürfen die Verkaufsstellen in der Zeit vom 7. bis 9. Dezember, am 16., 17., 18. und 21., 22. und 23. Dezember bis 9 Uhr abends geöffnet sein. —

Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend war der Handel und Wandel wenig erlustig. Der Himmel zeigte ein düsteres Gesicht. Die Asphaltierungsarbeiten drängten den Markt ganz nach der Marienkirchstraße zu. Die Preise waren folgende: Schweinefleisch Pfund 1,30 bis 1,40 Mark, Rindfleisch 1,20 bis 1,50, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,20, Schlachtwurst 1,90, Rettswurst 1,60, Kochwurst 1,80, Würstchen 1,50, Speck 1,50, Schinken 1,60, Lachsfilet 2,20, Flomen 1,20, Schmalz 1,40, Gefrierfleisch 0,80 bis 1,10, Hechte 1 Mark, Bratfische 25 bis 30 Pf., Gänse 1,10 Mark, Eier Stück 17 Pf., Suppenhühner Pfund 1 Mark, Äpfel 10 bis 20 Pf., Birnen 15 Pf., Nohrkräuter 10 Pf., Kohlräben 10 Pf., Weißkohl 10 Pf., Rotkohl 15 Pf., Kartoffeln Zentner 4 Mark, Grünkohl Pfund 10 Pf. —

Ein roher Mensch. Vor der Strafkammer hatte sich in einer Berufungsverhandlung der wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte Schmiedegeselle Franz St. aus Hohenberg zu verantworten. Nach Schluß eines Tagesvergnügens in Krusemar, auf dem Wege zu seiner Wohnung, kam der Angeklagte mit noch mehreren Personen an der Gastwirtschaft von Säröder vorbei, der vor seinem Ganje mit dem Landwirt Kolloff stand. Diesem rief er freche Redensarten zu, so daß jener sich genötigt sah, gegen den Angeklagten vorzugehen. Schöder holte einen Stock, um St. zu verjagen. In diesem Augenblick schlug der Angeklagte auf Schöder ein und stieß ihn außerdem mit einem Messer, so daß Sch. blutüberströmt flüchten mußte. St. will sich auf seine Tat nicht mehr besinnen können, weil er tüchtig dem Alkohol zugebrochen habe. Der Angeklagte ist im Dorf als roher und gewalttätiger Mensch bekannt. Das Gericht verwarf die Berufung auf Antrag des Staatsanwalts und St. wurde im Gerichtssaal verhaftet. —

Dem gehören die Sachen? Auf dem hiesigen Fundbureau wurden in letzter Woche als gefunden abgegeben: ein Hund (gelb), drei Paar getragene Schürhübe, ein blauer Turnwatter für Kinder, ein Handtäschchen für Kinder, mehrere Lagen Wolle, eine Uhr mit Kette, eine Schutzkappe für Autofahrer und eine Kinderfandale. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Kommern. Um die Jugendbewegung im Reichsbanner mehr zu fördern, ist am 28. November ein Fest im Saal des Arbeiter-Sportplatzes in Kommern abgehalten. Es wurde gewünscht, daß ein Nicht-Bannermitglied über „Jugend im Reichsbanner“ sprechen möge. Der jährliche Beitrag von 20 Pf. pro Mitglied für die Arbeiterwohlfahrt wurde als richtig anerkannt. Die Arbeiterwohlfahrt wird auch in finanzieller Hinsicht schon zu Weihnachten mit bedacht werden. —

Bereinstalender.
 Wird nur gegen Voranbezahlung, die Stelle in Stendal, aufgenommen. Reichsbannermitglied, Halbwertung und Aufwandsanteil. Mittwoch den 1. Dezember abends 8 Uhr, Versammlung im „Apollon“, Markt 2a. Der Kampf um die Wahrheit, Erziehung in Klassen! Reiner feste! 1501
 Magdeburger Volkschor, Mittwoch den 1. Dezember Gemeinschaftsabend, 504
 Sportvereinigung Eintracht u. J. 1902, am Freitag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Klubhaus 373
 Stendal, Mittwoch abend 8 Uhr öffentliche Mieterversammlung im „Hermann“, Heierstr. 11 (Magdeburger). Die allgemeine Rottage der Mieter und deren Folgen. 1540

Hier kaufen Sie! Hier sparen Sie!

Ernst Kleiner
 Fernruf Nr. 58 **Burg b. M.** Fernruf Nr. 58
 Schulstrasse Nr. 9
 Filiale: Scharthauer Strasse Nr. 58
 färbt, reinigt, plissiert



Uhren = Schmuck Trauringe
 :: Tafel-Bestecke ::
 hinter Sie hat gut und preiswert bei
Thümmler
 Burg, Scharthauer Straße 25.

Albert Mewes, Burg
 Kolonialwaren, Seefische
 Fisch, Gemüse u. Obstkonserven
 Kaffee, Kakao, Konfitüren

Mieten Sie bei uns!
 Elektrische Heiz- und Kochgeräte
 Staubsauger u. Beleuchtungskörper
 Nach 6 bis 12 Monaten bei der Gegenstand für Eigentum!
Stadgeschäft des Elektrizitätswerkes Burg b. M.
 Markt 25. Telefon 700.

Städtische Sparkasse
 Burg b. M.
 Spar- und Bank-Abteilung
 Annahme von Spar- u. Giroeinzügen
 — zu günstigen Zinssätzen —
 Scheckkassen von 5 bis 1 und 5 bis 5 Mk.
 Geschäftsbüro von 6 bis 12 Uhr

Nur mit Gas: rasch - sauber - billig!
 Kochen, Backen, Plätten, Heizen, Baden.
 Bei und Ankauf! kostenlos beim Gaswerk,
 Scharthauer Straße.
 Sämtliche Gebrauchsgegenstände erhältlich im Stad-
 geschäft des Gaswerks, Markt 25. — Telefon 700
 Bad-, Toilet-, Herd-, Platten usw. an Mietern werden
 nach 6 bis 12 Monaten Eigentum des Mieters.
Städtisches Gaswerk Burg b. M.

Carl Weber Nachf.
BURG Markt 11
 Plandamen- und Plandamen
 Damen- u. Kinder-Konfektion
 Wäsche
 zu billigsten Preisen!

Karl Schlüter
Schirmfabrik
 BURG Scharthauer Str. 62
 Einziges 'preizgünstig' am Platz
 Fernerhinige Bezugsquelle für Regen-
 schirme in jeder Preisklasse. Reparaturen und Waschen in geschlossener
 Jore Spinnerei bei großer Auswahl.

Spezial-Fischhallen
BURG
 Jakobstraße 7.

Adolf Klinkenspor
 Burg b. M., Scharthauer Straße 17
 Öfen und Herde
 oder in:
 Fullbedampfen, Wandheizungen
 Rohr-, Kalk, Schmelzöfen
Zentralheizungen

Georg Simonsohn
STENDAL, Breite Str. 77
 Herren-, Damen- und Kinder-
 Garderobe, Bekleidung ::

Mieten Sie von uns
 Gasheizapparate
 elektrische Heizgeräte
 und Beleuchtungskörper
 nach 6 bis 12 Monaten für Eigentum!
Gaswerk STENDAL
 Scharthauer Straße 1

Emil Kruse
STENDAL
 Marktstraße 31 und 33, 1. Stock
 Bekannt billigste
EINKAUFSQUELLE
 in:
 Damen-, Kinder- und
 :: Herren-Garderobe ::
 Stendal - Kinder - Böden
 Stoffe aller Art
 Sub. Gegenstände in allen
 Abteilungen
Arbeiter-Garderobe
 zum Streng recht Preis! 1540

Hermann Kuntzmann & Co.
 Stendal Breite Straße 18
 Trümpfen - Wäsche
 Strümpfe :: Handschuhe
 Kurzwaren

Ruberts Bekleidungs- und Schuhhaus
 Markt 9 Stendal Markt 9
 Die ständige Bezugsquelle
 für Arbeiter.
Erstmalig billige Preise!!

Gustav Ramelow, Stendal
Größtes Kaufhaus der Altmark
 Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Geschwister Schlobach
 Hohe Bude 12 Stendal Hohe Bude 12
 Fernsprecher Nr. 4
 Dampf-Wasch- und Plättanstalt, Kunstfärberei, Chem.
 Wochensaal, Pflaster-Brennerei
 — Grobes und feinstes Habitus —

Gustav Ramelow, Stendal
 Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

